Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 114. Montag den 18 Mai. 1835.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse für den Johannis-Termin dieses Jahres, wird gedachte Kasse vom 6ten künftigen Monats ab bis zum 3. Juli c. geschlossen. Es müssen daher diejenigen, welche Kapitalien vom 1. Juli dieses Jahres ab zinsbar bei ihr anlegen wollen, dieselben bereits bis zum 6. Juni c. einzahlen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 12. Mai 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gewerbetreibenden, welche ein steuerpflichtiges oder den Bankgerechtigkeiten-Ablösungs-Beiträgen unterworfenes Gewerbe anfangen und auf dem Gewerbe-Steuer-Aufnahme-Bureau ordnungsmäßig angemeldet haben, werden hiermit aufgefordert:
sich die Steuerscheine oder Ablösungs-Beitrags-Scheine jederzeit binnen acht Tagen, vom Tage der Gewerbe-Anmeldung angerechnet, auf unserer Gewerbe-Steuer-Kasse (in der ehemaligen kleinen Waage) abzuholen und die Steuern zu erlegen.

Breslau, den 28. April 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 14. Mai. Se. Maj. der König haben dem Geheimen Regierungs-Rath im Ministerium des Innern und der Polizei, Freiherr Ludwig Siegmund von Blomberg, die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruht.

Berlin, 15. Mai. Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 3ten Division, v. Weyrach, von Mainz. Der General-Major à la Suite Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, von Mansuroff, von St. Petersburg.

Bei der am 11ten und 12ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 71ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 21,432 und 76 389 nach Sagan 2mal bei Wiesenthal; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 29,089. 71,173. 89,589 und 109,252 in Berlin bei Burg, nach Breslau bei Schreiber, Königsberg in Pr. bei Burchard und nach Magdeburg bei Brauns; 44 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 36. 1637. 9911. 11,954. 12,665. 16,829. 17,656. 20,261. 22,914. 23,803. 25,132. 27,085. 28,857. 29,826. 31,261. 31,911. 32,604. 37,706. 40,384. 45,179. 47,687. 50,623. 51,669. 51,959. 60,825. 62,181. 63,968. 65,356. 66,275. 67,633. 73,753. 77,693. 78,906. 80,591. 82,407. 89,517. 93,226. 99,457. 100,751. 102,548. 103,716. 103,844. 106 531 und 109,225 in Berlin bei Baller, bei Hiller u. 8mal bei Seeger, Bielefeld 2mal bei Honrich, Breslau bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Danzig bei Reinhardt, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Elbing bei Silber, Frankenstein bei Friedländer, Halberstadt bei Alexander, Halle bei Lehmann, Hamm bei Huffelmann, Hirschberg 2mal bei Martens, Königsberg in Pr. 3mal bei Burchard und bei Samter, Königsberg i. d. N. bei Jakoby, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Büchting und bei Roch, Münster bei Hüger, Naumburg a. d. S. bei Kayser, Neisse bei Jäkel, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Wilsnach, Stralsund 2mal bei Claussen u. nach Trier bei Gall; 40 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 491. 2740. 6404.

7336. 11,143. 11,269. 12,169. 13,628. 15,125. 16,100. 20,959. 23,466. 25,241. 25,362. 26,666. 29,088. 34,870. 39,633. 39,663. 46,691. 49,160. 59,051. 61,158. 62,886. 63,214. 70,020. 71,256. 74,773. 78,387. 82,533. 88,413. 92,460. 92,608. 93,524. 95,545. 96,126. 96,667. 99,691. 104,434 und 109,421 in Berlin bei Alevin, bei Hiller, bei J. L. Meyer, 2mal bei Meßtag, bei Seeger und bei Wolff, nach Breslau bei Gerstenberg, bei J. Holschau und bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Glogau bei Bamberger, Hagen bei Rösener, Halberstadt bei Sußmann, Halle 4mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, 2mal bei Burchard und 2mal bei Heygster, Krakau bei Rehefeld, Magdeburg bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Quedlinburg bei Dammann, Sagan 2mal bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stolpe bei v. Kleist und nach Wesel bei Westermann; 64 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 30. 792. 1475. 3305. 5590. 13,377. 13,610. 13,926. 14,112. 23,403. 23,874. 24,570. 25,016. 25,285. 27,898. 28,296. 28,613. 29,123. 31,964. 32,112. 32,324. 35,958. 37,187. 39,070. 41,086. 41,487. 45,205. 50,385. 51,602. 51,958. 52,513. 52,778. 53,547. 54,770. 62,412. 64,323. 65,201. 65,615. 66,638. 71,362. 72,275. 74,560. 74,807. 77,284. 77,472. 77,736. 78,074. 82,595. 82,602. 86,823. 89,143. 89,210. 89,723. 92,164. 92,991. 93,365. 94,364. 99,693. 101,980. 104,108. 106,567. 106,584. 107,283 und 108,253. Die Ziehung wird fortgesetzt. Berlin, den 12. Mai 1835.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Am 5. d. M. beging der Konsistorial-Rath Dr. Möller zu Münster seine 30jährige Dienst-Jubelfeier. Die Mitglieder des Presbyteriums der dortigen evangelischen Kirche wünschten ihm am Morgen Glück, und baten ihn zugleich um seine Zustimmung zu einer Stiftung, die den Namen die Möllersche erhalten, und zur Verbesserung der evang. Schulen in Münster dienen soll. Unter den vielen Gratulationsschreiben von den sämmtlichen Kreis-Synoden, unter den Festgedichten von Freunden und Verehrern des Jubilars, befanden sich auch einige von seinen ehemaligen Schülern aus dem Verhältnisse seines akademischen Lehramtes zu Duisburg und Breslau. Die Stadt Lippstadt, wo der Jubilar vor 50 Jahren in das geistliche Amt eingeführt worden war, überschickte ihm einen silbernen Pokal. Nach abgehaltener gottesdienstlicher Feier wurde auf dem Schlosse gespeist, und während der Tafel dem Jubilar ein silberner Becher als ein Festgeschenk der Mitglieder der Königl. Regierung des Königl. Konsistoriums und Provinzial-Schul-Collegiums überreicht.

Der Herzog von Cambridge kam am 9ten d. M. mit dem Dampfschiffe in Köln an, und setzte am folgenden Morgen über Rotterdam die Reise nach London fort. Se. K. Hoheit nahm den Kölner Dom und den Rathhaus-Saal in Augenschein.

Stargard. Zu dem hier am 15. d. M. stattfindenden Pferde-Rennen sind heute schon 16 der in Deutschland als vorzüglich anerkannten Pferde eingetroffen und zu den verschiedenen Rennen angemeldet worden. Es sind sonach unsere Erwartungen übertroffen, da in jedem Rennen mehr als 6 Pferde konkurriren. Die Einrichtungen der Rennbahn und der Bau der Tribune sind ihrer Vollendung nahe. — Im Monat April sind in die Häfen des Regierungs-Bezirks Köslin 20 Schiffe und 21 Böte eingelaufen und 25 Schiffe und 19 Böts gingen von dort in die See. Die Haupt-Einfuhr-Artikel vom Auslande bestanden in Syrup, Häring und Kolonial-Waaren, diejenigen der Ausfuhr nach dem Auslande in Roggen, Brennholz und grauer Leinwand. Auf der Rhede bei Leba löschte ein mit Salz und Stückgütern befrachtetes Schiff. — Die Fischerei hat überall einen sehr geringen Ertrag geliefert, auch ist ungewöhnlich wenig Lachs und Häring gefangen worden.

Deutschland.

München, 7. Mai. Der Kronprinz der sich noch in Wien befindet, wird demnächst eine Reise nach London und Paris antreten. — Die Krönung des Königs Otto von Griechenland wird 20 Tage nach seiner Thronbesteigung — am 21. Juni — in Athen stattfinden. — Durch höchste Ministerial-Entschließung sind mit Beschlag belegt worden: 1) Der Salon von H. Heine. I. und II. Theil. 2) Der Ausgang aus dem Labyrinthe. Den Fürsten und den Völkern Deutschlands. Mit besonderer Rücksicht auf Baiern, von Sohland Schubauer.

In Würzburg wird kein neues Benediktiner-Kloster errichtet werden, da dort Klöster bereits genug bestehen, bestimmt aber ist dies in Bamberg der Fall; man hat dort eine Bittschrift mit 500 Unterschriften an den König abgefaßt. Noch wollen sich aber sehr wenige Mönche finden. — Am letzten April wurde hier die Bierhalle des Bockkellers eröffnet und von einer ungeheuren Menge von Biertrinkern besucht. Dem Wirth, einem K. Hofbrauermeister, sind bei dieser Gelegenheit nicht weniger als 1770 Gläser verschwunden. Die Bierräusche haben übrigens hier eine solche Rauflust erzeugt, daß die Polizei schon auf einen bloßen Rausch, ohne weiteres Vergehen, eine Strafe gesetzt hat.

Dresden, 8. Mai. In der letzten Zeitung meldeten wir, daß in Annaberg an die Stelle des vorigen Lyzeums ein Gymnasium getreten sei, — auch in Plauen ist am 7ten d. M. ein neues Gymnasium feierlich eröffnet worden.

Kassel, 9. Mai. Se. H. der Kurprinz und Mitregent haben dem Finanzrathe, Freiherrn Anselm von Rothschild dem jüngern zu Frankfurt a. M., so wie den Freiherren Lionel, Anthony und Nathaniel von Rothschild zu London, das Prädikat „Geheimer Finanzrath" verliehen.

Bockenheim. Am verflossenen Sonntag wurde bei dem in Bockenheim und Bornheim liegenden 2ten Bat. des 35sten Preuß. Infanterie-Regiments eine Kollekte erhoben, zur Milderung der in der Provinz Preußen herrschenden Noth. Die meisten Gemeinen jenes Bat. gaben mehr als das Doppelte ihrer täglichen Löhnung.

Schwerin, 10. Mai. Der Großherzog hat zum Regierungs-Jubelfeste von den Mitgliedern des Großherzoglichen Hauses einen goldenen Eichenkranz mit funfzig Blättern und Früchten voller sinniger Bedeutung, und von Sr. Maj. dem Könige von Preußen zwei Porzellan-Vasen von hohem Kunstwerthe zum Geschenk erhalten. Se. K. H. hat am Tage der Jubelfeier Ihren Ur-Enkel, den Herzog Friedrich Franz, zum Sekonde-Lieutenant bei der Grenadier-Garde ernannt.

Rußland.

Petersburg, 6. Mai. Am Sonntag, 3. Mai, wurde das Namensfest J. Maj. der Kaiserin und J. K. H. der Großfürstin Alexandra Nikolajewna in der Kirche des Winter-Palais durch einen Gottesdienst gefeiert, welchem auch der Kaiser, mehre Großfürsten und Großfürstinnen beiwohnten. Nach Beendigung desselben brachten die Mitglieder des heiligen Synods Ihren Maj. dem Kaiser und der Kaiserin noch in der Kirche ihre Glückwünsche dar, während diese Ehre dem diplomatischen Corps im Saal Peter des Großen zu Theil wurde. — Abends war die Stadt erleuchtet.

Der Kaiser hat dem Civil-Gouverneur von Liefland, wirklichen Staatsraths v. Fölkersahm, und dem Civil-Gouverneur von Tomsk, General-Major Kowalewsky, den St. Annen-Orden erster Klasse (Ersterem mit der Kaiserl. Krone) und den General-Adjutanten, General-Lieutenant Kawelin und von Adlerberg, den Weißen Adler-Orden verliehen. — Mittelst Kaiserlicher Ukase sind dem Finanz-Minister, General der Infanterie, Grafen Cancrin, 30,000 Dessjätinen, und dem Kommandirenden des Kaiserl. Hauptquartiers, General der Kavalerie, Grafen von Benkendorf, 28,000 Dessjätinen Landes in Bessarabien zum erblichen Besitze verliehen worden.

Warschau, 10. Mai. Der Kaiser hat die temporäre Verfügung des Administrations-Raths hinsichtlich einer niedrigeren Zoll-Erhebung von Hornvieh und Pferden, die aus dem Auslande ins Königreich Polen eingeführt werden, durch eine Verordnung vom 9. März d. J. auf das ganze Jahr 1835 bestätigt.

Am 6ten gab der stellvertretende Präsident der Polnischen Bank, Präsident Morawski, einen Bericht über die Thätigkeit dieses Instituts im verflossenen Jahre. Es geht aus demselben hervor, daß der, durch Se. Majestät den Kaiser gestiftete, Fond der Bank derselben erlaubte, auf wirksame Weise den Handel und den Ackerbau zu unterstützen. Eben so nahm sie sehr thätig an den Finanz-Operationen des Staates Theil, schoß demselben aus ihren eigenen Mitteln beinahe 3½ Mil. Fl. vor, erbaute mehre Chausseen, und führte eine neue Administration des ihr zugetheilten Bergwesens ein.

Großbritannien.

London, 8. Mai. Vorgestern war Lever in St. James, wobei Se. Maj. die Addresse der Universität Cambridge entgegen nahmen. Der Mexikanische Gesandte Hr. Garro hatte seine Abschieds-Audienz und Herr Trikupis überreichte ein Schreiben seines Souverains. Der Herzog von Buccleugh, der Bischof von Winchester, der Bischof von Elphin, Sir Jas. Graham, der Erzbischof von York, Lord Arden, Graf von Falmouth, Gen. Lord Lorton, der Erzbischof v. Armagh u. a. m. überreichten verschiedene Addressen, um die Entlassung der vorigen Minister zu beklagen und Schuz für die herrschende Kirche zu erbitten; Oberst Leith Hay eine entgegengesetzte. Der König hat auf der Cambridger Addresse, welche ebenfalls um Schutz für die herrschende Religion ansprach, im wesentlichen geantwortet, daß er den Rath seiner verantwortlichen Minister und des Parlaments einziehen werde und nicht zweifeln könne, daß die Maßregeln, welche sie empföhlen, geeignet sein würden, die Kirche sicher zu stellen und jede Gefahr von ihr abzuwenden.

Herr O'Connell hat gedroht, daß er Lord Alvanley vor dem Unterhause wegen Verletzung der Hauptprivilegien verklagen werde. — Herr d'Israeli, von welchem O'Connell in Dublin sehr herabwürdigend gesprochen hatte, ergriff den wunderlichen Ausweg, den Sohn O'Connells hier deshalb zu fordern. Diesmal weigerte Herr Morgan O'Connell sich zu stellen, u. es sind, man weiß nicht warum, mehre Verwandte O'Connels hier festgenommen und zur Bürgstellung für ruhiges Betragen genöthigt worden. Auch gegen die Herren d'Israeli und Morgan O'Connell selbst sollen Haftbefehle ergangen sein.

Neulich machte eine Deputation der Bristoler Schuhmacher der Königin die Aufwartung mit einem Dutzend Paar Stiefeln und Schuhe und einem Paar Pantoffeln für den König. Sie stellten J. Maj. den Schaden vor, welchen ihr Gewerk durch die Manie der Englischen Damen erlitte, ausländische Schuhe zu tragen. J. Maj. wunderte sich darüber, um so mehr, als die ausländischen Damen nur Englische Schuhe tragen wollen, u. versicherte alles, was in ihrer Macht stehe thun zu wollen, um dieser Manie entgegenzuwirken.

Die Pässe, welche J. K. H. die Prinzessin von Beira bei ihrer bevorstehenden Abreise nimmt, lauten auf Neapel.

Vorgestern zeigte Graf Shaftesbury in einer kurzen Sitzung des Oberhauses an, daß Se. Majestät für die Zeit, so lange das große Siegel in den Händen einer Kommission bliebe, den Oberrichter Lord Denman zum Präsidenten, und ihn, den Grafen von Shaftesbury, zum Vize-Präsidenten des Oberhauses ernannt habe.

In Plymouth ist es bei der Wahl für Süd-Devonshire zu einigen Unruhen gekommen; es mußte eine größere Anzahl von Konstablers vereidigt werden, aber auch dies war nicht hinreichend, so daß zuletzt das Militär zu Hülfe eilen mußte, wodurch die Ruhe hergestellt wurde. Auch in Dublin hat ein, gegen Redakteure konservativer Zeitungen gerichteter Auflauf stattgefunden. Mehre Polizeidiener, die den Pöbel am Einschlagen der Fenster in den Büreaus dieser Zeitungen hindern wollten, wurden überwältigt und schwer verletzt.

Im Gemeinde-Rath hat wieder eine Debatte über das Benehmen des Lord-Mayors stattgefunden, die jedoch zu keinem Resultate führte. — Der Globe versichert, daß das Ministerium für jetzt noch keinen neuen General-Statthalter für Ostindien an die Stelle des Lord Heytesbury zu ernennen gedenke, sondern daß er erst mit Lord William Bentink darüber zu Rathe gehen wolle, der binnen kurzem in England zurück erwartet werde. —

Der Contre-Admiral Lewis hat sich in einem Anfall von Wahnsinn erschossen. — Herr Joseph Planta, der unter dem vorigen Ministerium Kommissar der Ostindischen Kontrolle war, ist schwer erkrankt.

(Courier.) Die Wahl im South-Devonshire ist am 4. beendigt worden und zum Nachtheil des Lord John Russel ausgefallen. Bei der definitiven Abstimmung ergaben sich für ihn nur 3128 Stimmen, während sein Gegner Herr Parker, deren 3755 und also eine Majorität von 627 Stimmen für sich hatte. Letzterer ist demgemäß am 7. von dem High-Sheriff der Grafschaft zu deren Repräsentanten im Parlament erklärt worden. Lord Russell spricht sich in einer nach Beendigung der Wahl erlassenen Adresse an die Wähler folgendermaßen aus. „Es ist mein Trost, daß mir die Ueberzeugung bleibt, auf keine Weise von den Grundsätzen abgewichen zu sein, welche mir ursprünglich den Anspruch auf Ihre Unterstützung erwarben. (Lord Russell war Mitglied für Devonshire in dem ersten reformir-

ten Parlamente.) Beruhigend ist es zugleich für mich, daß ich es mit dem wärmsten Gefühle der Dankbarkeit anerkennen kann, wie kräftige Beweise von Eifer und Achtung ich von den Freunden erlangt habe, deren unbestrittenen Werth und richtiges Urtheil ich auf das höchste schätze. Den Wirkungen der Einschüchterung und ungebührenden Einflusses, der temporären Bestürzung schwacher Geister, welche durch die Erneuerung des Geschreies: „kein Papstthum" verursacht wurde; den Vortheilen, welche man sich durch Unwahrheit und Verläumdung bei Ununterrichteten zu erwerben wußte, und endlich dem großen Eifer, mit dem meine Gegner die Einregistrirung ihrer Freunde und Untergebenen betrieben haben, diesem Allen muß meine Niederlage zugeschrieben werden. Wenn ich jedoch den auf diese Weise bei einer einzigen Wahl erlangten Vortheil mit dem langen, kräftigen und popularen, dennoch aber erfolglosen Widerstande vergleiche, welcher den Forderungen der Katholischen entgegengestellt wurde, so kann ich nicht umhin, überzeugt zu werden, daß die Liberalität, die Toleranz und die Wahrheit Wurzel gefaßt haben, und daß unkonstitutionelle Drohungen, eingewurzelte Vorurtheile und kleinliche Verläumdung, welche so erfolgreich gegen mich gewesen sind, vor dem Fortschreiten politischer Freiheit u. der Verbreitung religiöser Toleranz zurückschrecken werden." Von mehren Seiten wird bei dieser Gelegenheit wieder die Nothwendigkeit geheimer Abstimmung in Anregung gebracht, so sehr sich auch eine bedeutende Anzahl achtbarer Reformers fortwährend dagegen ausspricht, weil sie davon die Untergrabung der Moralität unter dem Volke im allgemeinen befürchten. Nach einer Notiz in der Times soll L. Russel die Absicht haben, sich für Hrn. Byng, der Peer geworden ist, als Kandidat in der Grafschaft Middlesex in Vorschlag bringen zu lassen. Daß Sir Robert Peel, der, wie man sagt, die Chiltren Hundres annehmen wird, und sich deshalb einer neuen Wahl unterziehen müßte, als sein Gegner auftreten will, ist nicht nicht wahrscheinlich. — Die bedeutendsten der noch nicht erwählten ministeriellen Kandidaten sind der Lord-Advokat von Schottland und Lord Morpeth. Der Erstere ist in Leith in Vorschlag gebracht, und hat am ersten Tage der Abstimmung 718 Stimmen für sich gehabt, während seine Gegner, der Vize-Admiral Sir David Milne nur 423 Stimmen zählte. Da nun die Gesammtzahl der Stimmenden 1549 ist, so müßte der Letztere, um noch den Sieg zu gewinnen, zwei Drittheile der übrigen Stimmen für sich zu erlangen wissen, was aller Wahrscheinlichkeit widerstreitet. Man hält daher die Erwählung des Lord-Advokaten für sicher. Lord Morpeth ist am 6. in dem westlichen Theile von Yorkshire durch Lord Milton in Vorschlag gebracht, und als Kandidat angenommen worden. Es hat sich darauf eine Comité gebildet, um ihn durch Subskription für die nöthigen Ausgaben bei der Wahl zu entschädigen. Sein Gegner ist Herr Worthley. — Von den übrigen ministeriellen Beamten, welche sich einer Wiedererwählung unterziehen müssen, ist der Oberst Leith Hay zu Elgin, der General-Fiskal für Irland, O'Longhlin, in Dungarvon, und endlich der Judge Advokate-General R. C. Fergusson in Kirkendbright erwählt worden.

Gestern fand in der St. Pauls-Kathedrale die Jahresfeier der unter der Regierung Karls II. gegründeten wohlthätigen Stiftung für Söhne der Geistlichkeit in Gegenwart des Herzogs von Cumberland und mehrer Prälaten statt. Abends versammelte man sich zu einem Diner, bei welchem der Lord-Mayor den Vorsitz führte, und wobei auch der Herzog von Cumberland und der Erzbischof von Canterbury zugegen waren.

Die Lords Russell und Palmerston sollen, wie es heißt, mit zwei Mitgliedern des Unterhauses wegen ihrer Parlamentssitze in Unterhandlung stehen; Letzterer mit einem Rechtsgelehrten, dem dafür ein Posten in Ostindien versprochen worden sein soll. — Herr Parker, der siegreiche Gegner Lord Russell's, hielt nach Beendigung der Wahl in Exeter noch auf dem Wahlplatze eine Anrede an seine nunmehrigen Kommittenten und dankte ihnen dafür, daß sie dem ganzen Lande eine Lehre gegeben und ihren festen Entschluß ausgesprochen hätten, die Constitution und den Protestantismus unverletzt aufrecht zu erhalten. —

Die Morning-Chronikle behauptet, die Actien der „Times" seien für eine beträchtliche Summe an Personen, die der Tory-Partei angehörten, verkauft und es sei dabei festgesetzt worden, daß dieses Blatt gänzlich unter der Kontrolle seiner nunmehrigen Eigenthümer stehen solle.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Die heutigen Zeitungen enthalten eine neue mit 300 Unterschriften versehene Protestation der National-Garde, worin sie sich weigert, unter dem Vorwande eines Dienstes für öffentliche Ordnung und Sicherheit, Kerkermeister-Dienste zu thun; sie wären von solchem Dienste frei, sobald eine hinreichende Anzahl von Gendarmerie und Linientruppen in der Stadt wären; und 40,000 Mann genügten vollkommen, um den Dienst für den Pairshof zu verichten.

Heute beginnt der Dr. Leo Simon aufs neue seine seit einiger Zeit unterbrochen gewesenen öffentlichen Vorlesungen über homöopathische Heilkunde.

Pairshof. Sitzung vom 6ten. (Nachtrag.) Einige Minuten vor 5 Uhr kehrten die Pairs aus ihrem Berathungs-Zimmer, wohin sie sich begeben hatten, um über den Antrag des General-Prokurators auf Bestrafung des Cavaignac, wegen der gegen die Pairs ausgestoßenen Verbal-Injurie, einen Beschluß zu fassen, in den Audienz-Saal zurück. Der Präsident verlas den Beschluß des Pairshofes, wonach der General-Prokurator ermächtigt wird, gegen den Angeklagten Cavaignac weiter einzuschreiten; auch werde, heißt es weiter, im Falle neue Unordnungen verübt würden, der Gerichtshof die nöthigen Maßregeln treffen, um der Gerechtigkeit ihren freien Lauf zu sichern. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben. (Der am Freitage in unsrer Zeitung nach einer Privat-Korrespondenz mitgetheilte beleidigende Ausruf des Cavaignac bedarf einer Berichtigung. Herr Cavaignac nämlich sagte bloß: „Sie thun uns Gewalt an!" Der Zusatz: „Sie sind Mörder!" wäre demnach zu streichen.)

Sitzung vom 7ten. Sie begann kurz nach 12 Uhr. Herr Crivelli, Vertheidiger des Angeklagten Guichard, bemerkte: da der Pairshof, in Ermangelung eines eigenen Reglements, die Kriminal-Gerichtsordnung zur Richtschnur nehme, so möge der Hof auch die Bestimmung des Artikel 257 berücksichtigen, daß nämlich die Mitglieder des Königl. Gerichtshofes, die über die Versetzung in Anklagestand gestimmt, in der nämlichen Sache weder den Vorsitz bei den Assisen führen, noch dem Präsidenten beisitzen könnten, unter Androhung der Nullität; das nämliche sollte gelten in Hinsicht der Instruktions-Richter. Nun aber habe er bei dem namentlichen Aufrufe die

Namen von Pairs gehört, welche Instruktions-Richter gewesen wären und die Anklage-Akte unterzeichnet hätten. Er beantragte also die Anwendung des erwähnten Artikels der Gerichts-Ordnung und die Ausschließung jener Pairs, die an der Versetzung in den Anklagestand Theil genommen hätten, von den Debatten. Herr Martin, General-Prokurator, suchte mit wenigen Worten zu beweisen, daß der Pairshof nicht allen Regeln jenes Gesetzbuches, die bei Königl. Gerichtshöfen Anwendung fänden, zu unterwerfen sei. Er trage also auf die Zurückweisung des Antrags des Herrn Crivelli an. Dieser aber erörterte neuerdings die Behauptung, daß der Gerichtshof durch die Bestimmungen der Kriminal-Gerichts-Ordnung gebunden sei. Der Angeklagte Reverchon meinte, der Gerichtshof sollte erst über seine Competenz entscheiden. Alle Angeklagten erklärten, es sei dies auch ihre Meinung. Der Angeklagte Lagrange verlangte das Wort. Er habe zwar, bemerkte er, gestern auf einige unwichtige Fragen des Präsidenten geantwortet; er erkläre jedoch, daß er noch nicht die Competenz des Gerichtshofes anerkenne. Er protestire gegen die Versetzung in den Anklagestand, die sie ihren natürlichen Richtern entziehe, gegen die vorgängige Einkerkerung von länger als einem Jahre, die ihr Vermögen und ihre Gesundheit untergraben habe; er protestire gegen die Maßregeln, die in diesem Raume getroffen, denn in jenen privilegirten Zuschauern, deren Neugierde man ihre Leiden und ihr Elend aussetze, erkenne er nicht das Volk. Seine Protestationen dauerten so noch eine Weile fort, bis ihm endlich der Präsident das Wort nahm und sich mit den Pairs in das Berathungs-Zimmer zurückzog, um über den Antrag des Herrn Crivelli einen Beschluß zu fassen. Nach 2 Uhr ward die Sitzung wieder aufgenommen. Der Beschluß des Gerichtshofes fiel gegen den Antrag des Herrn Crivelli aus und verordnete die Fortsetzung der Debatten. Hierauf nahm der Angeklagte Martin Maillefer das Wort: „Ich muß", sagte er, „auf die spezielle Lage aufmerksam machen, in welcher mehre meiner Freunde und ich uns befinden. Wir hatten uns der vorläufigen Gefangenschaft durch ein freiwilliges Exil entzogen. Freiwillig haben wir uns gestellt, weil wir glaubten, unsere Ehre gebiete uns, das Schicksal unserer gefangenen Genossen zu theilen. Aber wir haben uns mit dem Bewußtsein gestellt, daß wir in Ihnen, meine Herren Pairs, keine Richter, sondern nur Feinde finden würden. Wir sind vor Ihnen erschienen, um alle Masken herunterzureißen, um alle Lügen Ihrer Anklage-Akte aufzudecken, und unwiderleglich zu beweisen, daß niemand als die Regierung das Komplott ausgesonnen und ausgesponnen hat, wegen dessen man uns jetzt hier unter Anklage stellt. Diese Thatsache wollen wir beweisen, aber nicht Ihnen, deren exceptionelles Richteramt wir aus allen Kräften ablehnen und verabscheuen, sondern unsern Mitbürgern, welche man in allen, auf die vorliegende Anklage bezüglichen Verhältnissen auf das Empörendste hintergangen hat. Zugleich leitete uns die Absicht, unsere Grundsätze, vor deren Kundwerdung Sie, meistens Leute ohne alle politische Ueberzeugung und ohne alles moralische Gewissen, erbleichen, unseren Mitbürgern laut vorzutragen, damit sich dieselben vergewissern können, daß wir echte Republikaner, aber keinesweges antisociale Menschen sind, mit deren Prinzipien jede geordnete Staatseinrichtung unvereinbar wäre. Allein, Sie rauben uns durch Ihr Verfahren alle Mittel, der Wahrheit ihr Recht zu verschaffen. Entkräftet durch unsere lange Gefangenschaft, nicht im Stande, uns vorher über unsere Vertheidigung zu verständigen, beraubt des Beistandes solcher Vertheidiger, zu denen wir Zutrauen hatten, haben wir vor Ihnen erscheinen müssen. In dieser Lage können wir den Kampf nicht annehmen! Schauen Sie um sich! Verräth Ihnen nicht die Leere der Bänke, welche für die Advokaten bestimmt sind, wie diese rechtskundigen Männer über Ihr Verfahren denken, und daß sie nichts mit demselben zu schaffen haben wollen? Unter solchen Umständen, überzeugt, daß Sie unser Verdammungs-Urtheil schon zum voraus fertig haben, würde es unserer unwürdig sein, wenn wir uns zu der Komödie hergeben wollten, die Sie mit uns zu spielen beabsichtigen. Pairs von Frankreich! Schreiten Sie immerhin fort auf dem betretenen Wege der Willkür; fügen Sie unsere Köpfe denen hinzu, die Sie bereits abgemähet haben; theilnahmlos erwarten wir Ihren Ausspruch, den die ganze Welt zum voraus gebrandmarkt hat." — Nachdem Herr Maillefer geendigt, zeigte sich die größte Aufregung auf den Bänken der Angeklagten, doch schien bei einem Theile der Lyoner Angeschuldigten Unentschlossenheit zu herrschen. Der General-Prokurator sagte hierauf: „Wir haben geglaubt, die so eben gehaltene Rede nicht unterbrechen zu dürfen, weil wir Sie überzeugen wollten, daß die sich stets wiederholenden Scenen der Unordnung das Resultat eines verabredeten Planes sind. Es ist Zeit, daß dieser Skandal ein Ende nehme, und daß die Gerechtigkeit mit derjenigen Würde, welche diesem hohen Tribunal gebührt, ihren regelmäßigen Gang gehe. Wir erklären hiermit, daß, bei Wiederholung solcher Gewaltthätigkeiten, wir gegen ihre Urheber ernstliche Maßregeln ergreifen werden, und wir erwarten dann von Ihrer Festigkeit, meine Herren, die Ausführung des gestern von Ihnen gefaßten Beschlusses." Als der Präsident nun den Sekretär aufforderte, die Anklage-Akte zu verlesen. Der Angeklagte Jaubert: „Sie können die Anklage-Akte nicht in Abwesenheit unserer Vertheidiger verlesen." (Bewegung.) Der Angeklagte Beaune: „Im Namen der Angeklagten von Paris protestire ich!" Er stand auf, mit einer Schrift in der Hand. Der Präsident: „Beaune, schweigen Sie, Sie haben nicht das Wort." Der Angeklagte Beaune fing troß dem, unter stets zunehmendem Tumulte, seine Rede abzulesen an. „Die Angeklagten von Lyon, St. Etienne, Arbois, Paris, Luneville, Marseille, Epinal und Grenoble", so begann er, „haben, nach den Vorfällen in den beiden ersten Sitzungen, es ihrer Würde und ihrer Pflicht gemäß befunden, dem Pairshofe nachstehende Erklärung vorzulegen. Der Gerichtshof hat durch seinen ersten Beschluß das Recht der freien Vertheidigung verletzt." (Hier verlangte der General-Prokurator das Wort, das ihm auch von dem Präsidenten bewilligt wurde, allein Beaune ließ sich dadurch nicht stöhren und fuhr fort:) „Der souveraine Gerichtshof, welcher mit übermäßiger Gewalt bekleidet ist, ohne Kontrolle richtet, und bei seinem Verfahren sich an kein Gesetz kehrt, hat den Angeklagten, die seine politischen Feinde sind, die er seit vierzehn Monaten in den Gefängnissen zurückhält und sie zwingt, vor ihm zur Vertheidigung ihrer Ehre und ihres Lebens zu erscheinen, ihrer heiligsten Bürgschaften beraubt. Er ist sogar gestern noch weiter gegangen und hat, gegen allen Gebrauch bei den Kriminal-Gerichtshöfen, wo nur nach dem Schlusse der Debatten das Wort versagt wird, gegen den Angeklagten Cavaignac ein Urtheil gefällt, ohne weder ihm noch einem andern ein einziges Wort zu seiner Vertheidigung zu gestatten." (Der General-

Prokurator wollte ein Requisitorium halten, allein seine Worte wurden von einem solchen Geschrei und Fußstampfen übertäubt, wie es wohl in dem Lokal eines Gerichtshofes ohne Beispiel ist, während Beaune die Lesung seiner Rede fortsetzte:) „Endlich hat der Präsident die Verlesung der Anklage-Akte beginnen wollen, während die Identität der Angeklag'en noch nicht erwiesen und kein Vertheidiger zugegen war. Alle diese Handlungen sind richterliche Gewaltthätigkeiten, welche die natürlichen Vorläufer der administrativen sind, auf die es der Pairshof abgesehen hat. In dieser Lage erklären die unterzeichneten Angeklagten, da sie ohne Vertheidiger sind und selbst jede Wahrscheinlichkeit, daß man ihnen gerecht werde, verschwunden ist, daß alle Handlungen des Pairshofes in ihren Augen nur Zwangs-Maßregeln sind, die ihre Sanktion in den Bajonetten finden, womit er sich umgiebt. Sie weigern sich daher, bei den Debatten zugegen zu sein, wo sowohl den Vertheidigern, als den Angeklagten das Wort versagt wird, und überzeugt, daß der einzige Schutz freier Männer in einer unerschütterlichen Festigkeit besteht, erklären sie, daß sie nur vor dem Pairshofe erscheinen werden, wenn man sie mit Gewalt dazu zwingt, und daß sie denselben für alle Folgen, die aus diesem Beschlusse entstehen möchten, persönlich verantwortlich machen.“ — Hierauf gelang es endlich dem General-Prokurator, folgendes Requisitorium vorzulesen: „In Betracht des Beschlusses vom 6. Mai, wonach in dem Falle, daß die Angeklagten neue Unordnungen beginnen, die nothwendigen Maßregeln ergriffen werden sollen, um der Gerechtigkeit ihren freien Lauf zu sichern; und da in der That gewisse Angeklagte, statt jenem Beschlusse zu gehorchen, vielmehr durch einen Tumult, der das Resultat einer Verabredung unter ihnen zu sein scheint, den regelmäßigen Gang des Prozesses zu verhindern sich bemühen; da hierdurch die Unmöglichkeit, die Debatten in Gegenwart dieser Angeklagten fortzusetzen, dargethan ist; da, wenn es von den Angeklagten abhinge, den Gang einer Angelegenheit auf beliebige Weise zu unterbrechen, die öffentliche Macht in ihren Händen sein und die Anarchie an die Stelle der Gerechtigkeit treten würde; da die Duldung dieser Auflehnung gegen das Gesetz eine wahre Verweigerung der Gerechtigkeit für die Gesellschaft und für diejenigen Angeklagten sein würde, welche, gestützt auf ihr Recht, ein Urtheil verlangen; da es endlich Pflicht des Gerichtshofes ist, sich der Wiederholung eines ähnlichen Aergernisses zu widersetzen und der Gesellschaft, so wie den feindlichen Angeklagten, die Gerechtigkeit zu sichern: so ersuche ich den Gerichtshof, den Herrn Präsidenten dahin zu ermächtigen, daß er jeden Angeklagten, der die Ordnung stören wird, aus dem Saale ins Gefängniß abführen lasse und den Sekretär beauftrage, nach dem Schlusse der Sitzungen die hinausgeführten Angeklagten von dem Gange der Debatten in Kenntniß zu setzen, damit dieser dadurch nicht aufgehalten werde.“ — Nach der Verlesung dieses Requisitoriums erhoben sich die Angeklagten in Masse und schrieen: „Führt uns alle hinaus, wir lassen uns nicht verurtheilen, wir protestiren!“ Unter immer steigendem Tumulte ertheilte der Präsident den Befehl, die Angeklagten, welche fast sämmtlich aufgestanden, zum Theil auf die Bänke gestiegen waren, zum Sitzen zu bringen. Caussidière, der Angeklagte von St. Etienne, ging beinahe zu Thätlichkeiten gegen den Munizipal-Gardisten über, der ihn angefaßt hatte, um jenen Befehl zur Vollziehung zu bringen. „Unterstehe Dich nicht, mich anzufassen!“ rief er ihm zu, „respektire in mir einen Grenadier der alten Garde, der mit in Egypten war. Glaubst Du, ich werde mich vor so einem jungen Konskribirten fürchten? Ich habe mehr Patronen verschossen, als Du in Deinem Leben zu sehen bekommen wirst!“ — Endlich blieb dem Präsidenten nichts weiter übrig, als die Abführung der Angeklagten zu verfügen. Er gab einem Offizier ein Zeichen. Dieser, nachdem er seine Befehle eingeholt, kommandirte: „Vorwärts, Marsch!“ worauf die Angeklagten aus dem Saale geführt wurden. Der Gerichtshof kehrte darauf neuerdings in das Berathungs-Zimmer zurück, um über den Antrag des General-Prokurators zu deliberiren. Auf den öffentlichen Tribunen herrschte eine Bewegung, die sich unmöglich beschreiben läßt. Nach dreistündiger Berathung ließ er anzeigen, daß die Sitzung für diesen Tag nicht werde fortgesetzt werden. Der Beschluß solle in der nächsten Sitzung, welche am 9ten stattfinden werde, publizirt werden. Der Gerichtshof blieb indessen bis 7 Uhr versammelt, um über den zu fassenden Beschluß zu berathschlagen.

Paris, 7. Mai. Die Vertheidiger der politischen Angeklagten haben in Bezug auf ihre Nichtzulassung bei den gerichtlichen Verhandlungen eine Protestation in die Zeitungen einrücken lassen. Unter den Unterzeichnern finden sich folgende bekanntere Namen: Carrel, Thouret, Comte, Raspail, Blanqui, Trelat, Lamennais, Voyer-d'Argenson, Audry-de-Puyraveau, Arago u. A. — Der Kapitain Hulot von der 5. Legion der Pariser National-Garde ist dafür, daß er eine Protestation gegen den Dienst der National-Garde im Palast Luxembourg unterzeichnet hatte, auf 2 Monate von seinem Amte suspendirt worden.

Herr Livingston hat sich am 5. d. M. am Bord der Fregatte „Constitution“ nach Washington eingeschifft.

Im Temps liest man Folgendes: „Diejenigen, die gestern Abend die Salons der Pairs besuchten, werden eine wesentliche Veränderung in ihrer Physiognomie bemerkt haben. Vorgestern schien noch alles leicht; man glaubte, daß der Prozeß wie von selbst gehen würde, und der Präsident sagte laut, daß man auf einen geringeren Widerstand stoßen würde, als man anfangs geglaubt habe. Seit gestern Abend aber hat sich der Horizont gewaltig verfinstert, und man bemerkt eine gewisse Entmuthigung unter den Mitgliedern des Gerichtshofes. Der gestrige Beschluß ist erst nach einer 3½stündigen Berathung erfolgt; überdies verfügt er keine Strafe, sondern beschränkt sich auf Drohungen — ein System der Mäßigung, das dem öffentlichen Ministerium keinesweges gefällt. Auch erblickte man Hrn. Persil gestern Abend überall in großer Gemüthsbewegung, was kein Wunder ist, da besonders auf ihm die ganze moralische Verantwortlichkeit des Prozesses lastet; seine Kollegen haben den Prozeß eher angenommen, als selbst ersonnen.“ — Der National sagt: „Den Baron Pasquier hatte der Ausfall Cavaignac's so tief verwundet, daß er sich bei seiner Ankunft im Berathungszimmer unwohl fühlte. Man unterhielt sich weniger über jenen Ausfall selbst, als über den Fehler, daß man sich in diesen Prozeß überhaupt eingelassen habe, und die Ansichten trafen zuletzt ziemlich allgemein dahin überein, daß eine Fortsetzung desselben nur möglich sei, wenn man ihn trenne und die Angeklagten in verschiedene Kategorien theile. Der Beschluß, der zuletzt erfolgte und eigentlich das Requisitorium des General-Prokurators geradezu zurückwies, hat zur Genüge bewiesen, wie sehr man sich scheut,

die Angeklagten noch mehr zu erbittern." — Der Courrier français hält die Fortsetzung des Prozesses für ganz unausführbar. „Nur zwei Dinge," sagt dieses Blatt „sind jetzt möglich: entweder muß eine Vertagung des Prozesses eintreten, bei der man indessen nichts gewinnt, da nach 6 Monaten die Sachen noch auf demselben Punkte stehen werden wie jetzt, und noch das Gehässige einer unbestimmten Verlängerung der Verhaftung der Angeklagten hinzutritt; oder es muß ein Urtheil erfolgen, dem keine andere Vertheidigung der Angeschuldigten vorangegangen ist, als eine energische Protestation gegen die Ungerechtigkeit der Richter." — Die Gazette de France äußert sich folgendermaßen: „Dieser ganze Prozeß hat vorweg einen so entschiedenen Charakter der Gewaltthätigkeit und der Strenge angenommen, daß dieser Umstand allein hinreicht, um das Fehlerhafte der ganzen Instruktion herauszuheben. Die Angeklagten haben keine Vertheidiger, und so ist gleich bei der Eröffnung der Debatten eines der wichtigsten Rechte der Gesellschaft verletzt. Kein Wunder also, daß die bloße Lesung der Prozeß-Verhandlungen Jedermann besorgt macht, und wenn man nun vollends bedenkt, daß die Hauptstadt vielleicht mehre Monate hindurch in dem gegenwärtigen aufgeregten Zustande erhalten werden soll, so kann man sich nicht des Gedankens erwehren, daß eine höhere Gewalt die Doktrinärs veranlaßt habe, allen Winken ihrer Freunde zum Trotze, sich in diesen Prozeß einzulassen." — Die ministeriellen Blätter schweigen über den Gang des Prozesses vorläufig noch ganz.

(Mess.) Die Kommission der Vertheidiger der April-Angeschuldigten hat nach vielen Versuchen, nur mit einigen wenigen derselben in Berührung kommen können. Auch Herr Berryer, der berühmte legitimistische Advokat, hatte sich in den Schooß der Kommission begeben, um sich mit ihr zu berathen. Er wurde mit großer Ehrerbietung empfangen; dagegen erklärte er aber auch, daß er ganz der Ansicht seiner Collegen sei, und der Weigerung, die Vertheidiger der Angeklagten zuzulassen, als eine schreiende Verletzung aller Rechts-Grundsätze betrachte. Diese Worte wurden sehr günstig aufgenommen, als er jedoch hinzusetzte, daß er die Vertheidigung der Angeklagten im ganzen sehr gern übernehmen wolle, lehnte man es fein ab, indem Herr A. Carrel bemerkte, daß dies nur Gelegenheit geben werde, die abgeschmackten Anklagen von einem karlistisch-republikanischen Bündniß zu wiederholen, so gut die Regierung selbst wisse, was sie davon zu halten habe.

Paris, 8. Mai. Seit gestern herrscht die größte Bewegung im Schlosse der Tuilerieen. Den ganzen Abend hindurch war der König in Konferenz mit seinen Ministern. Gegen 9 Uhr kamen die Herren Pasquier und Decazes in die Tuilerieen, wo sie die Befehle des Königs einholten. Gestern um zwei Uhr hat Lord Cowley, der Englische Botschafter, dem König und der Königin in einer Privat-Audienz sein Abberufungs-Schreiben überreicht.

Die gestrige Sitzung des Pairshofes wurde beendigt, ohne daß dessen Beschluß über die stattgehabten Störungen bekannt worden wäre; ihre Fortsetzung wurde auf den folgenden Tag ausgesetzt. Heute aber hielt der Pairshof keine Sitzung, und es läßt sich durchaus noch nicht bestimmen, wie die Entscheidung desselben lauten wird. Der Pairshof selbst hat sich genöthigt gesehen, eine Kommission von sieben seiner Mitglieder zu ernennen, die ihm heute einen Bericht erstatten und einen Antrag in Vorschlag bringen sollen. Mehre Pairs sollen den Antrag unterstützt haben, daß die drei Staats-Gewalten aufgefordert werden möchten, einen Beschluß zu fassen, durch den der Pairshof aufgefordert würde, den Prozeß in Abwesenheit der Angeklagten fortzusetzen. In diesem Augenblicke, um 3 Uhr, ist der Pairshof wieder im Luxembourg versammelt, um den Bericht der Kommission zu vernehmen, die er gestern Abend ernannt hat. Es wird versichert, die Arbeit der Kommissarien habe die Majorität des Hofes durchaus nicht befriedigt. Sie beantragten, der Prozeß solle in Abwesenheit aller Angeklagten fortgesetzt werden; die Majorität der Pairs schien jedoch zu befürchten, daß eine solche Entscheidung allgemeine Aufregung veranlassen möchte. Der Hof ist noch in Berathung, und man glaubt auch nicht, daß es heute noch zu einem Resultate kommen dürfte. — Der Pairshof hatte, wie man sich erinnern wird, festgesetzt, daß er an den Montagen und Donnerstagen keine Sitzung halten würde. Hiernach zeigt das Journal des Débats an, daß die gestrige Sitzung eine extraordinäre gewesen sei. — Gestern Abend zerstreute sich die Menge der Neugierigen, die sich in der Gegend des Palastes Luxembourg versammelt hatten, erst gegen 1 Uhr. Aus dem Gefängnisse schallte der Gesang der Marseillaise und der chant du depart, den die Gefangenen im Chor wiederholten. —

An der Börse glaubt man, der Beschluß, über den jetzt der Pairshof berathet, werde jedenfalls der Art sein, daß die Dauer des Prozesses dadurch sehr abgekürzt werden würde. Auch waren die Spekulanten, in der Hoffnung, diese Angelegenheit bald beendigt zu sehn, geneigt, in die Höhe zu gehen. Die Rente erhielt sich sehr gut, und die Course blieben 30 Cent. höher, als gestern. Auch die Spanischen Fonds gingen in die Höhe; es hieß, Valdez sei nicht, wie man ausgesprengt hatte, besiegt worden, sondern habe im Gegentheile mehre wichtige Vortheile, ganz in Uebereinstimmung mit der Madrider Zeitung vom 29. April, über die Karlisten davongetragen.

Herr Thiers, der sich seit der Eröffnung des großen Prozesses in der Deputirten-Kammer nicht hatte blicken lassen, trat am 8. in den Saal und nahm seinen gewöhnlichen Platz auf der Ministerbank ein. Er wurde sofort von allen Seiten umlagert; Jedermann schien ihn zu fragen, was aus dem Prozesse werden würde; der Minister selbst war offenbar sehr präoccupirt, indessen beharrte er dabei, daß die Verhandlungen fortgesetzt und dem Gesetze Achtung verschafft werden würde.

Aus Toulon wird vom 2. d. geschrieben: „Nicht die ganze englische Flotte ist nach Malta zurückgekehrt, wie gemeldet worden war. In der Levante sind immer noch 4 Linienschiffe, 1 Fregatte, 1 Dampfboot und noch einige leichte Fahrzeuge."

Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 28. April enthält nichts als Sieges-Berichte über die ersten Operationen des Generals Valdez. (Von der Gränze lauten dagegen die Nachrichten ganz anders.)

In Londoner Blättern wird gemeldet, es sei am 2ten d. ein nach London bestimmter Courier mit Depeschen von Lord Elliot durch Bayonne gekommen, und den Lord selbst habe man am 4ten dort erwartet; 16 von Zumalacarreguy gefangen genommene Christinos soll durch die Verwendung des Lord Elliot das Leben gerettet worden sein, und er soll überhaupt gehofft haben, es werde ihm gelingen, zwischen den beiden strei-

tenden Parteien ein Cartel zu Stande zu bringen. Uebrigens schien es sich, nach diesen Nachrichten zu bestätigen, daß die Arrière-Garde des Generals Valdez in den Amescoas einigen Verlust erlitten, und es hieß sogar, das Gepäck des Ober-Befehlshabers und des Generals Cordova sei in die Hände der Karlisten gefallen.

Bayonne, 4. Mai. Wir erhalten so eben die Mittheilung, daß ein blutiges Treffen in der Umgegend von Guernica in Biscaya zwischen dem Brigadier Iriarte und den Insurgenten dieser Provinz statt gefunden hat. Der Anführer der Christinos ist verwundet worden, und seine Soldaten haben die Flucht ergriffen. Bloß die Offiziere mit einigen wenigen Leuten haben Widerstand geleistet. Es wird versichert, 64 Offizirre und 4 Ober-Offiziere seien geblieben. Iriarte hat sich mit einem Theile seiner Truppen nach Lequeitio geworfen, wo er bald wieder 3500 Mann gesammelt hatte. Lord Elliot hat einen Kourier an das englische Kabinet abgeschickt, der auch der Französischen Regierung Depeschen überbringen soll. Aus seinem Berichte geht hervor, daß das Treffen, von dem die Karlisten so viel Aufsehen gemacht haben, nur ein ganz unbedeutendes Scharmützel und auf beiden Seiten der Verlust sehr gering gewesen ist. Valdez hat sich wirklich nach Logronno gewendet, aber nur, um dort eine vortheilhafte Stellung einzunehmen und seine eigentlichen Operationen vorzubereiten.

Das Journal des Débats meint, es unterliege keinem Zweifel, daß mörderische Gefechte zwischen den Christinos und Karlisten stattgefunden hätten. „Es ist zu bedauern,“ fährt es fort, „daß die Spanischen Generale sich nicht mehr vorsehen vor der hinterlistigen Taktik Zumalacarreguys, deren wiederholter günstiger Erfolg endlich selbst bessere Truppen als die ihrigen demoralisiren, und zum Theil aufreiben werden. Wir haben über die Vorfälle vom 22sten bis zum 24sten noch keine anderen Nachrichten, als die Karlistischen Bülletins und Korresvondenzen; aber das fortwährende Stillschweigen der Christinos über diese Kämpfe läßt uns fürchten, daß die Sache schlimm für sie stehe, wenn wir auch den Uebertreibungen, wie wir sie im Morning Herald lesen, keinen Glauben schenken. Nach diesem ist dem General Valdez von Zumalacarreguy jeder Rückzug abgeschnitten; der Verlust ist so bedeutend, daß er alle Pläne des Oberbefehlshabers für immer vereiteln muß; und nach einem in demselben Blatt enthaltenen Schreiben an die Junta von Navarra aus Onnate (Hauptquartier des D. Carlos) heißt es wörtlich: „Unser braver General Zumalacarreguy, hat an der Spitze von nicht mehr als 6 Bataillonen, dem Empörer Valdez, der im Besitz von Cordova und Aldama war und 31 Bataillone, welche eine Armee von 14,000 Mann bildeten (?), bei sich hatte, eine vollständige Niederlage beigebracht hat. Der Kampf dauerte 3 und einen halben Tag, vom 21sten bis zum 24sten. Die Ebenen von Abarzuza und Erraul sind mit den Todten des Feindes bedeckt, von denen mehr als 1000 (?) bereits begraben sind. Alle Equipagen, Pferde und eine große Zahl feindlicher Offiziere sind in unsere Hände gefallen; auch haben wir 3000 Gewehre gesammelt. Der Tschako's die wir aufgelesen haben, sind so viele, daß ich zweifle, ob ein einziger, der nach Estella geflüchteten Christinos eine Kopfbedeckung hatte. Auf seinem schmählichen Rückzuge warf der Feind alles weit von sich, was seinen Lauf hemmen konnte. Der Nachtrab, geführt von Cordova, hat das meiste gelitten; wir haben 600 Gefangene gemacht. Unter den Todten befinden sich viele höhere Offiziere.“ Ein zweiter Bericht von einem Augenzeugen schlägt den Verlust des Feindes auf 3000 Mann an, und meldet, Valdez sei in Verzweiflung nach Pampelona gekommen. — Am meisten zweifelt die Sentinelle des Pyrenées an der Wahrheit der einzelnen Angaben, theilt aber dennoch dasselbe Bülletin mit.

Der Renovateur theilt mit, der Vertrag über die Auswechselung der Kriegsgefangenen sei von Zumalacarreguy am 25. April zu Segura und von Valdez am 29sten zu Logronno unterzeichnet worden.

Portugal.

Lissabon, 29. April. Am 22sten ward die Session der Cortes geschlossen. Die Königin hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, deren wesentlichen Inhalt wir mittheilen: „Würdige Pairs des Königreichs, meine Herren Deputirten der Portugiesischen Nation! Ueberaus schmerzlich ist es für mich, Sie daran zu erinnern, daß ein unglückliches Ereigniß neuerdings mein Herz und das der Nation mit Trauer erfüllt hat, indem es uns eines hochherzigen Fürsten beraubte, der ein Muster jeder Tugend, gänzlich der hohen Meinung entsprach, welche mein erhabener Vater, seligen Andenkens von ihm hegte. Ungeachtet meiner tiefen und frischen Betrübniß, bin ich doch an diesem letzten Tage der Session des gegenwärtigen Jahres, nachdem so viele und so gewichtige Gegenstände Ihrer Erwägung unterstellt gewesen sind, Ihnen eine große Anstrengung schuldig, nämlich die, in Person zu kommen, um Ihnen Glück zu wünschen, wegen der Beweise, welche Sie von Ihrem Wunsche den constitutionnellen Thron zu consolidiren, darlegten, dadurch, daß Sie Maßregeln des heilsamsten und durchgreifendsten Nutzens angenommen haben. Die Gesetze, welche Sie zu meiner Königlichen Sanktion in Vorschlag gebracht haben, sind so viele Beweise Ihrer Einsicht und Vaterlandsliebe. Besonders muß ich erwähnen, nicht nur des Gesetzes über die Entschädigungen, bei welchem Sie einsichtsvoll die den Benachtheiligten gebührende Gerechtigkeit mit dem Frieden und der Ruhe, welche das gesammte Land erheischt, zu vereinigen wußten, sondern auch der Hauptmaßnahme, wegen des Verkaufs des National-Eigenthums, welche, große Reichthümer erschaffend, die ersten Quellen des Gedeihens eröffnend, und die Institutionen consolidirend, welche so reichliche Früchte tragen, an und für sich genügen würde, die Aera der Restauration dieses Königreichs zu verewigen. Sie haben in Ihrer Weisheit die Regierung mit der Machtvollkommenheit ausgestattet, eine allgemeine statistische Aufnahme des Landes zu veranstalten, Communikationen im Innern zu eröffnen und zu erleichtern, den öffentlichen Unterricht zu verbessern, eine neue Territorialeintheilung des Landes vorzunehmen, und endlich die Administration des Landes in ihren verschiedenen Beziehungen zu ordnen. Ich bin überzeugt, daß Ihr Vertrauen nicht übel verwendet ist, und daß binnen kurzem, wenn die aus der Charte emanirenden bedeutenden Vortheile realisirt sind, das Portugiesische Volk es praktisch fühlen wird, daß unsere Grundgesetze nicht bloße Theorien sind. Bei dieser Gelegenheit des unglücklichen u. trauervollen Ereignisses, das wir alle beklagen, versuchten einige verleitete oder böswillige Individuen, unter dem Vorwande großen Eifers, die Ruhe der Hauptstadt zu stören, aber die öffentliche Meinung, welche sich ganz zu Gunsten der Charte und meiner Regierung ausspricht,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 114 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. May 1835.

Fortsetzung.

machte das Einschreiten der Behörde zur Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe fast unnöthig. Ruhe herrscht durch das ganze Königreich, so wie in unsern überseeischen Provinzen, u. ich habe Grund zu glauben, daß die Zeit nicht sehr fern ist, in der alle meine Unterthanen jedes Vorurtheil des Parteigeistes von sich entfernen, die Charte allein als ihre Devise ansehen u. sich in jeder Hinsicht der Hochherzigkeit und Güte des unsterblichen Befreiers würdig zeigen werden. Meine Verhältnisse zu den fremden Mächten und meinen Alliirten befinden sich auf dem freundschaftlichsten Fuße, und ich werde nicht ermangeln, alle mit der Nationalehre verträglichen Mittel anzuwenden, um passende Verbindungen mit den anderen fremden Staaten einzuleiten, wobei ich meine besondere Aufmerksamkeit auf diejenigen richten werde, von denen wir möglicher Weise größere Handelsvortheile erlangen können. Meine Herren Deputirten der Portugiesischen Nation! Die Mannigfaltigkeit Ihrer Geschäfte hat Ihnen nicht erlaubt, das Budget für das gegenwärtige Jahr zu berathen; dessenungeachtet werden die jetzigen Steuern fortdauernd erhoben werden, in Gemäßheit der Vorschrift des Art. 137 der Charte, u. Sie können sich darauf verlassen, daß die Regierung alles, was in ihrer Macht steht, thun wird, um die Einkünfte zu vermehren und die Ausgaben zu vermindern. Unser Credit, sowohl im Inlande als im Auslande, steht auf der hohen Stufe der Blüthe, die von der Treue zu erwarten stand, mit der wir unser rechtmäßigen Verpflichtungen und Verträge beabachten, so wie von dem geraden und offenen Wege, welchen wir einschlagen, um unsre ungeheuren Hülfsquellen nutzbar zu machen." „Würdige Pairs des Königreichs, meine Herren Deputirten der Portugiesischen Nation! Wenn Sie in Ihre Heimath zurückgekehrt sind, so melden Sie meiner Bitte gemäß, Ihren Konstituenten, daß Sie alle diese Wahrheiten von Meinen eigenen Lippen vernommen haben. Unterrichten Sie dieselben durch Ihr eigenes Beispiel in der getreuen Beachtung der Gesetze, flößen Sie ihnen Abscheu ein gegen Aufruhr und Anarchie, die Todfeinde der Freiheit, richten Sie Ihren Blick auf die Früchte Ihrer Weisheit und Vaterlandsliebe, und beobachten Sie selbst scharfsichtig allgemeine und örtliche Mängel, damit Sie zur Vollendung des großen Werkes der Portugiesischen Restauration beitragen können, wodurch Sie sich die Segnungen der Gegenwart und aller kommenden Zeiten erwerben werden."

Der Globe will wissen, daß die Königin von Portugal auf den ihr gemachten Vorschlag, sich mit dem Herzog Maximilian, dem Bruder ihres verstorbenen Gemahls, zu vermählen, vollkommen eingehe, und daß auch die Schwester des Herzogs, die Herzogin von Braganza, dieses Bündniß billige, daß man aber glaube, die Mutter des Herzogs, die über ihn zu bestimmen habe, da er noch minderjährig sei, dürfte sich diesem Plan aus mehren Gründen widersetzen.

Der Kutter „Osprey", der am 29sten v. M. Lissabon verließ, ist in Falmouth angekommen und überbringt die Nachricht von einer theilweisen Veränderung des Portugiesischen Ministeriums. Der Herzog von Palmella und Herr Barreto Ferraz, Minister der Justiz, scheiden aus und werden durch den Grafen Linhares, einen Schwiegersohn des Ersteren, u. Herrn Leitao ersetzt. Die Ursache dieser Veränderung wird nicht angegeben; jedoch glaubt man, dieselbe werde keine nachtheilige Folgen haben können, da die beiden neuen Minister als durchaus tüchtige Männer bekannt sind, und der Herzog von Palmella das Präsidium in der Pairs-Kammer beibehält.

Schweiz.

Zürich, 7. Mai. Am 2. Mai wurde zu Chur in Graubündten der von dem Pabst neuernannte Bischof Bossi feierlich eingeführt. Bekanntlich hat das katholische Großraths-Kollegium in St. Gallen diese Ernennung, insofern sie ein Doppelbisthum in Chur und St. Gallen feststelle, förmlich für ungültig erklärt. Am 4. Mai wurde in Aarau der große Rath eröffnet, in welchem beschlossen wurde, dem Bischof von Basel sein Verwahrungsschreiben, als unbefugt erlassen, zurück zu senden, und ihm das ernste Mißfallen des großen Raths zu bezeigen. An demselben Tage begann auch in Bern der große Rath seine Sitzungen, wobei der Schultheiß Tavel in wenigen Worten anzeigte, daß der Vorort Bern der Kantonsregierung Bern noch keine Mittheilungen über die auswärtigen Verhältnisse gemacht habe, weil die desfallsigen Verhandlungen noch nicht dazu reif seien; doch dürfte man eine solche Mittheilung in Kurzem erwarten. In dem Kanton Bern hat das Branntweintrinken so überhand genommen, daß sogar bei der Eröffnungsrede des Vice-Landammanns im großen Rath davon die Rede war. Mit dem Branntweintrinken vermehren sich auch die Verbrechen.

Neuchatel. Nach einer Bekanntmachung des Staatsrathspräsidenten Chambrier sollen die Militärpersonen, welche sich nicht vollständig zur eidgenöss. Musterung equipiren können, für die Zeit des eidgenöss. Dienstes die fehlenden Stücke auf königl. Kosten erhalten.

Osmanisches Reich.

Briefe aus Smyrna melden, daß in der St. Marien-Kirche dieser Stadt ein prächtiger Katafalk, der 25,000 Piaster kosten soll, zu der Todtenfeier für den verewigten Kaiser Franz I. errichtet werden wird. Die Kirche steht unter Oestreichs Schutz.

Briefe aus Cataro melden wieder ausgebrochene Neckereien zwischen den Montenegrinern und den benachbarten Ottomanen. Die Montenegriner, welche kürzlich Spus und Podgorizza berannten, haben die Blokade dieser Flecken wieder aufgehoben, und sich in ihre Grenzen zurückgezogen. Bei der Plünderung und Einäscherung des Forts und der Stadt Schabliack tödteten sie einige Einwohner, und unter diesen auch den Bruder des dortigen Kommandanten und schleppten einige Feldstücke mit sich. Der Vezier von Scutari, der mit seinen regelmäßigen Truppen den Entsatz von Schabliack, Spus und Podgorizza bewirkte, ist in seine Residenz wieder zurückgekehrt, nachdem er die erwähnten drei Plätze mit Lebensmittel versehen und sie befestigt hatte.

Afrika.

Kap-Zeitungen vom 22. Februar melden, daß die Kaffern sich jetzt über den Fisch-Fluß zurückgezogen und schon in ihrem eigenen Gebiete Niederlagen erlitten hatten.

Amerika.

Zeitungen aus New-Orleans enthalten einen langen Bericht über ein furchtbares Erdbeben, welches in Central-Amerika drei große Städte und mehre Dörfer so zerstört hat, daß nur noch Schutthaufen davon übrig sind. Es fanden fünf vulkanische Ausbrüche mit einer Heftigkeit statt, wie man sie noch nicht erlebt hat, u. zwar begleitet von den furchtbarsten Erdstößen, wodurch ein großer Theil der Städte St. Miguel u. St. Salvador zerstört wurde. Die Luft war von Asche und Rauch so verfinstert, daß die Einwohner sich acht Tage lang auf der Straße der Fackeln bedienen mußten. Den Explosionen, welche Kanonenschüssen glichen, folgten Auswürfe von Steinen und Asche. Die Lava floß an einigen Orten funfzehn Deutsche Meilen weit und zerstörte Alles, was sie auf ihrem Laufe antraf. Die Bewohner von Alaucho glaubten, der jüngste Tag sei gekommen, und es wurden mehr als 300 Ehen zwischen Personen geschlossen, die früher auf ungesetzliche Weise mit einander gelebt hatten. Das Erdbeben wurde noch sehr merklich in Truxillo empfunden und die Explosionen der Vulkane hörte man noch nördlich von Balize. Etwa zehn Meilen von Truxillo ist ein Vulkan ausgebrochen.

Miszellen.

Posen. — Bei dem in der Nacht vom 28. April zu Wisser bei Wirsitz stattgehabten Brande zeichnete sich der gerade daselbst anwesende Lieutenant vom 1sten (Leib-) Husaren-Regiment, Hr. Graf von der Golz, durch eine edle, heldenmüthige That aus. Mit Verachtung aller Gefahr hatte derselbe zur Löschung des Brandes schon wesentlich beigetragen, als der Ackerbürger Nowack seine 90jährige Großmutter vermißte, die im Bette liegend zurückgeblieben und im ersten Augenblick des Schreckens nicht beachtet worden war. Die Decke des Zimmers, worin die alte Frau lag, war schon durchbrochen, die Balken und Thüren des Hauses größtentheils niedergebrannt, niemand wollte sich mehr in das brennende Zimmer wagen; da stürzte auf das Angstgeschrei der Nowackschen Angehörigen der Hr. Graf von der Golz herbei, warf sich mit Lebensgefahr in die Gluth und rettete, die eigenen Brandverletzungen nicht achtend, die Unglückliche vom Flammentode. Kaum war die schöne That gelungen, so stürzte das Gebälk des Hauses zusammen.

Petersburg. Der erste Osterfeiertag dieses Jahres war in Rücksicht der Meterologie ein äußerst merkwürdiger Tag. Er gab ein Beispiel von gleicher Witterung auf mehren Graden der Länge und Breite. Ein heftiges Schneegestöber mit Sturm, wüthete zu gleicher Zeit in St. Petersburg, in Narwa (wo die Hausthüren so hoch verschneiten, daß man 3 bis 4 Fuß tiefe Wege schaufeln mußte, und in der Gegend mehre Menschen im Schnee erstickten oder erfroren), in Riga, wo auf der Düna Unglücksfälle statthatten, und in Jakobstadt, an der südöstlichen Gränze von Kurland. In St. Petersburg war dabei — 2°, in Narwa — 4°, in Riga — 0,°5.

In einem Leipziger Blatte liest man: „ein Sohn des großen Schiller, Herr Appellations-Gerichtsrath von Schiller, ficht in der „Didaskalia" für Kunst, d. h. nicht etwa für die Kunst, sondern für den bekannten Komödianten Kunst.

Ein merkwürdiger Prozeß — wegen Schatzgräberei — schwebt gegenwärtig in Paris. Der Sage nach soll ein Graf von Warwick, der letzte englische Anführer auf französ. Boden, bei seinem Abzuge aus diesem Lande einen ungeheuren Schatz von 40 Mill. Frks. in der Nähe des Dorfes Montlalut bei St. Cosne im Dep. der Sarthe vergraben haben. Mehre Anhänger des Magnetismus kauften das Grundstück, ließen nachgraben, und — fanden nichts als einen Schiefersteinbruch. Da machte General Mickielski, ein reicher polnischer Flüchtling und berühmter Magnetiseur einen neuen Versuch, nahm eine bekannte Sonnambüle Mdme. Mantelli mit, und ließ sie einen Spaziergang um das Thal machen. Sie sah richtig den Schatz, zeigte die Stelle, wo er lag, genau an, und nach angestrengten Nachgrabungen fand man endlich — nichts. Der Unternehmer der Nachgrabungen hat den magnetisirenden General Mickielski verklagt. Die Magnetiseure suchen jedoch neue Aktionäre für ihr Projekt an sich zu ziehen.

Conzert.

In dem am 16ten d. von den italienischen Sängern, den Herren Perecini und Haymann, veranstalteten Conzerte ward das in dieser Zeitung denselben anticipando gespendete Lob fast mehr als bestätigt. Die Sänger erhielten lebhaften Beifall, welchen wohlklingende und wohlgebildete Stimmen, dramatisch-lebendiger Vortrag und große Kehlfertigkeit verdienen. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Gesang des Herrn Perecini, der eben so viel Ausdauer als Kraft besitzt. Je seltener italienische Individualität im Gesange in unserer Stadt kennen zu lernen Gelegenheit ist, desto eher kann erwartet werden, daß sich lebhaftes Interesse daran zeigen, und ein zweites von den Künstlern zu veranstaltendes Conzert sich eines reichlichen Besuches erfreuen wird.

Räthsel.

Ein Candidatus juris ließ
Sich einst examiniren,
Doch schien ihn dies nicht zu geniren,
Denn außer seinem Witz im Jus,
Hatt' auch der lose Pfiffikus
Eine 1 2 3 4 an Mutterwitz empfangen.

Der Rath, der grad' examinirte,
Sein Aug' auf 1 2 3 4 fixirte,
Ein schön Geschenk von hoher Hand,
Berührte zierlich und gewandt,
Ein Etwas in 1 2 3 4.

Dieß Etwas unter anderem Begriff'
Bedeutet ein geraubtes Schiff.
Der Rath that unter andern Fragen,
Auch die, was heißt wohl 1 2 3?

Das Ding bedeutet mancherlei,
Sprach unser Candidat.
Es ist ein Ding, was jeder hat,
Ein Ding, was jeder Berg auch hat,
Ein Ding, das oft ein Ding,
Was manchem ärgerlich, empfing.

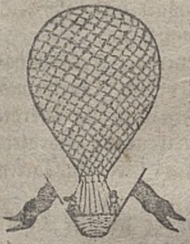
Französisch, sprach der Rath, ist's richtig,
Lateinisch wars jedoch gemeint,

Lateinisch ist das Wort uns wichtig,
Weil's oft als Klagepunkt erscheint.

Ja, sprach darauf der Candidat,
Das 1 2 3, wie Sie es meinen,
Ist wahrlich äußerst delicat.
Wohl mancher nahm die Frau nur eben
Weil man ihr 1 2 3 recht reichlich mitgegeben.

R. L......r.

Inserate.



Montag den 18ten Mai große Vorstellung nebst Aufsteigung eines Luftballons, im Garten zu Lindenruh. Näheres besagen die Anschlage-Zettel.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 17. d. M. vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Pauline, mit dem Herrn A. Guttentag, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen: S. Sachs Wittwe, aus Goldberg.

Als Vermählte empfehlen sich:
Pauline Guttentag, geb. Sachs.
A. Guttentag.
Breslau, den 18. Mai 1835.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Nachmittag 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geb. Darnmann, von einem gesunden Knaben, zeigt ergebenst an:

Steinau a. O., den 12. Mai 1835.

Redlich, Diakonus.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag 1 Uhr endete ein Nervenschlag plötzlich das theure Leben unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Königlichen Major a. D. Julius von Westphal, im 63sten Jahre seines Alters. Tief betrübt zeigen diesen unersetzlichen Verlust theuren Verwandten und seinen vielen Freunden, um stille Theilnahme bittend ergebenst an.

Ober-Glogau, den 13. Mai 1835.

Marie v. Westphal, geb. Mickner, a. Wttw.
Albert v. Westphal, Lieut. 2. Uhlan.-Reg. } Kinder
Jul. v. Westphal, Lieut. 18. Ldw.-Cav.-R. } Kinder
Molly v. Larisch, geb. v. Westphal, } Kinder
Heinrich v. Larisch, Königlicher Justiz-Rath, als Schwiegersohn.
Jenny v. Westphal, geb. v. Larisch, als Schwiegertochter.
Arthur, Curt, Albertine, Wilhelm } v. Westphal, Wally von Larisch, } als Enkelkinder.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 20. Mai, Nachmittag um 6 Uhr, wird Herr Hauptmann v. Boguslawski einen Vortrag über den von ihm entdeckten Kometen halten, und der Sekretair d. S. über einige eingegangene Mittheilungen berichten.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Für
Aerzte, Apotheker und Chirurgen
auch für das
größere Publikum interessant.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben:

Bergmann, Dr. L., das Kreosot, in chemischer, pharmaceutischer und therapeutischer Beziehung. 8. Nürnberg, Campe. 12 Gr.

Diese gehaltreiche Monographie über das neu entdeckte merkwürdige Heilmittel, dessen Wirkungen an das Wunderbare gränzen, empfehlen wir der allgemeinen Beachtung.

Lamartines Reise in den Orient.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Alphons von Lamartines Reise in den Orient in den Jahren 1832 und 1833. Erinnerungen, Empfindungen, Gedanken und Landschaftsgemälde. Aus dem Französischen übers. v. Gustav Schwab und Franz Demmler. Erster Band gr. 8. geheftet. Stuttgart, Metzler'sche Buchhandlung. Pr. 1⅓ Thlr. Prß.

Man findet in dieser Reise nicht nur den Dichter, sondern zugleich den Denker, den Forscher, den Christen. An die malerischen Naturschilderungen reihen sich Klänge eines reinen tiefen Gefühls, an die einzelnen Sittengemälde ungezwungene Betrachtungen über allgemein menschliches. Die beschriebenen Landschaften führen meist an Orte von biblischem oder antiquarischen Interesse, oder auf Schauplätze einer noch mangelhaft beleuchteten Geschichte der neusten Zeit. In Gebieten, welche dem gewöhnlichen Reisenden verschlossen bleiben, beutet Lamartine Notizen aus, die nicht blos der Neugierde, sondern auch dem wissenschaftlichen Interesse merkwürdig sind. So im ersten Bande ein Besuch bei der Königin von Palmyra, Lady Stanhope, die Geschichte des Drusenfürsten vom Libanon und des Bassa's von Acre, welche mit der Besitznahme Syriens durch Ibrahim Bassa im engsten Zusammenhange steht. Denkt man sich alle diese Bilder, Empfindungen, Notizen von dem chevaleresken Hauche eines reinen, edlen, religiösen Gemüths durchweht, dazu das Interesse, welches die persönlichen Begegnisse des liebenswürdigen Dichters einflößen, so wird man daraus den allgemeinen Beifall erklärlich finden, den schon die wenigen, in Frankreich zuvor bekannt gemachten Bruchstücke dem Werke erworben haben. — Die vorliegende

Uebersetzung ist nicht nach dem von Lamartine für unächt erklärten Brüßler Nachdrucke, sondern nach Aushängebogen bearbeitet, welche uns der Verleger selbst von Paris zusandte, und deren Benützung machte die mit dem durch Orginale gleichzeitige Erscheinung möglich, ohne daß diese Uebertragung an den Mängeln der Eile zu leiden hätte. Die Gedichte sind durch Gustav Schwab, dem wir bereits eine treffliche metrische Uebersetzung von „Lamartine's poetischen Betrachtungen" verdanken, das Uebrige durch Franz Demmler bearbeitet. Der 2te bis 4te Band folgen in kurzen Zwischenräumen.

Höchst wichtige Schrift
für
deutschen Gewerbefleiß und deutsche Landwirthschaft.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Praktische Anweisung zur Fabrikation
des
Runkelrüben=Zuckers
nach den neuesten, vortheilhaftesten Methoden.
Von
Dubrunfaut und v. Dombasle.
Nach dem Französischen bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt.
Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Rthlr. 8 Gr.

Unberechenbar sind die Vortheile, welche die in neuester Zeit höchst vervollkommnete Fabrikation des Zuckers aus Runkelrüben, für Deutschland herbeiführen wird. Bald werden die Vorurtheile bekämpft sein, welche sich den Runkelrüben-Zuckerfabriken noch immer entgegen stellen; eine neue Aera erhöhten Wohlstandes wird dann für die Grundbesitzer beginnen. Frankreich insbesondere haben wir die wichtigsten Verbesserungen in diesem neuen nützlichen Industriezweige zu verdanken; denn mehre Hundert Fabriken liefern dort an Tausende von Raffinerien den Rohzucker aus Runkelrüben.

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., so wie in allen andern Buchhandlungen daselbst und anderwärts zu haben:

Prag in seiner jetzigen Gestalt.
Humoristisches Charaktergemälde vom Verf. des Panorama von Pesth.
8. geb. 1 Rthlr. 6 Sgr.

Das Erscheinen dieses Werkes läßt nun auch Prag in die Reihe jener Hauptstädte Europa's treten, welche einen freisinnigen Skizzisten gefunden haben, der nach St. Domingo's Weise in seinen Gemälden auch die Schattenseite nicht vermissen läßt. Während sich dieses Buch dem Fremden als Wegweiser in das gegenwärtige Prag darbietet, läßt es den Einheimischen in die Vergangenheit blicken; die altböhmische Helden= und Märchenwelt, das glanzvolle Mittelalter, die Stutzer am Hofe Kaiser Rudolphs, Wallensteins fast königlicher Hofstaat, wie auch viele andere ernste und komische Gestalten, schweben in anmuthiger Abwechselung dem geistigen Auge des Lesers vorüber.

Ueber
Wettrenner, Wettrennen
und
Pferdezucht,
von
Freiherrn von Kloch.

Unter diesem Titel ist in unserm Verlage eine Abhandlung erschienen, worin gezeigt wird, daß:

1) die Wettrennragen neuerer Art in England von den Vollblutpferden, welche nicht zu dieser Rage gehören, ganz verschieden, für jede andere Gebrauchsart und besonders Zucht zu andern Dienstzwecken untauglich ist;
2) daß das Trainiren und Wettrennen neuerer Art in England weder Diensttauglichkeit der Pferde im Allgemeinen erzeuget oder prüfet, noch die Verbesserung der Pferdezucht für andere Zwecke als die des Wettrennens befördert;
3) daß die Pferdezucht die verschiedenen Gebrauchsarten möglichst sondern muß;
4) daß die Diensttauglichkeit der Ragen für gewisse Zwecke in Gestüten durch Uebung erhalten werden muß;
5) daß sich alle Eigenthümlichkeiten und Fehler vererben und
6) hiernach die Stamm= und Landgestüte eine andere Einrichtung bedürfen, die vorgeschlagen wird.

Diese Aufstellungen sind durch des Herrn Verfassers eigene Anschauung in England begründet, durch Erfahrungen während 18 Jahren in der Pferdezucht bestätiget und durch Citate aus den vorzüglichsten neueren Schriften darüber ausführlich beleget.

Der Preis für das geheftete Exemplar ist 12½ Sgr.

Aug. Schulz und Comp. in Breslau.
Albrechtsstraße Nr. 57. (3 Karpfen.)

Bei
Ferdinand Hirt (Ohlauerstraße Nr. 80.)
in Breslau ist folgende, für jeden Verehrer Napoleons, interessante Schrift zu haben:

Napoleons Urtheile, Aussprüche und Aeußerungen
im Staatsrathe und im Privatleben über Staatsverfassung, Politik, Religion, Cultus, Gesetzgebung, Kriegskunst, Polizei= und Finanzwesen, Unterricht und Erziehung, Conskription, die Ehrenlegion und verschiedene andere Gegenstände, nebst einem Anhange in alphabetischer Ordnung: Urtheile desselben über berühmte Personen der alten und neuen Geschichte, Fürsten, Feldherren, Staatsmänner, Gelehrte, Dichter ɩc. insbesondere über seine Zeitgenossen. Aus zuverlässigen Quellen geschöpft und herausgegeben von A. Kuhn. gr. 12. Geheftet. ⅔ Rthlr.

Der Herausgeber hat mit eben so viel Urtheil als Sammlergeist sich bemüht, sowohl aus Napoleons eigenen Schriften, in soweit sie als authentisch gelten, wie aus den bändereichen Memoiren seiner Zeitgenossen diejenigen Urtheile und Ansichten des großen Mannes zusammenzustellen, welche, hingesehen auf Gegenstand, Gehalt und Ausdruck, das meiste Interesse darbieten. Die neuerlich erschienenen Opinions de Napoleon par le Baron de Pelet haben namentlich für den Theil, wo der Kaiser im Staatsrathe als Redner erscheint, werthvolle Beiträge geliefert. Eine besondere Aufmerksamkeit ver-

dient die angehängte Sammlung der Urtheile Napoleons über die Mitglieder seiner Familie, die gekrönten Häupter, Helden, Staatsmänner und Gelehrten seiner Zeit, so wie berühmter Männer aus der alten und neuern Geschichte.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdnicker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, wird Verzeichniß XXXVII von 500 Bänden vorzüglicher belletrist. u. histor. Werke zu sehr wohlfeilen Preisen gratis ausgegeben. Daselbst ist auch zu haben: Homers Werke, übers. v. Voß. 4 Bde. Lpr. 5½ Rtlr. neu u. gut geb. 3 Rtlr. Neue Uebersetzungen der griech. Prosaiker. 80 Bdchn. 1—80. Lpr. 10⅔ Rtlr., noch g. neu f. 4 Rtlr. Passows griech. Lexik. 2 Bde. 1823. Hfrd. f. 3 Rtl. Derselbe. 1826. g. neu u. eleg. geb. st. 7 Rtlr. f. 4 Rtlr. Rost's deutsch-griech. Lexik. st. 3 Rtlr. f. 1¼ Rtlr. Schellers großes Lexik. in 5 lat. Bdn. Hfrzb. st. 12 Rtlr. f. 7 Rtlr.

Bekanntmachung,
betreffend die Veräußerung des Domainen-Guts Kornitz bei Ratibor.

Das Domainen-Gut Kornitz bei Ratibor soll in seinen gegenwärtigen Rainen und Grenzen, mit den Nutzungen der Vorwerke Kornitz, Paulshoff und Neuhold, sämmtlichen dazu gehörigen Gebäuden, lebenden und todten Inventario, den beständigen Gefällen der Einsassen, ihren Diensten, der Teichfischerei, der Brauerei und Brennerei, der Forst-, Torf- und Jagdnutzung, öffentlich an den Meistbietenden in dem, auf den 16. Junius d. J. Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, vor dem ernannten Regierungs-Kommissarius im Gute Kornitz anberaumten Licitations-Termin veräußert werden.

Jeder Bietende hat sich vor dem Termine über seine Besitz- und Zahlungsfähigkeit vor dem ernannten Commissarius auszuweisen, und zur Sicherheit seines Gebots eine Caution von 2000 Rthlr. in baarem Gelde, Pfandbriefen oder Staats-Papieren zu deponiren.

Die Kaufsbedingungen können sowohl in der hiesigen Registratur, als auch bei der Guts-Administration zu Kornitz zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden, und ist die letztere angewiesen, die zu veräußernden Realitäten den sich Meldenden auf Verlangen vorzuzeigen.

Alle Erwerbslustige werden eingeladen, sich im gedachten Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und wenn solche annehmlich befunden werden, den von der höhern Genehmigung, bis zu deren Eingang jeder an sein Gebot gebunden bleibt, abhängigen Zuschlag zu gewärtigen.

Oppeln, den 8. Mai 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Bekanntmachung.

Die bei dem Pfandverleiher Johann Gottlieb Plautze seit dem 26. März 1826 bis 18. April 1833 versetzten und seit dieser Zeit verfallenen Pfänder sollen durch den Auctions-Commissarius, Herrn Mannig, in dem auf

den 20. Juli 1835 Vormittags 9 Uhr

in der Behausung des Pfandverleiher Plautze, Mäntlergasse Nr. 17. angesetzten Termine gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Kaufslustige und Zahlungsfähige werden daher hierdurch zu diesem Termine eingeladen. Zugleich werden die Pfandschuldner aufgefordert, ihre Pfänder noch vor dem obigen Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die angezeigte Pfandschuld gegründete Einwendungen haben sollten, solche ebenfalls noch vor dem obigen Termine dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkauf der Pfänder vorgeschritten, der Pfandverleiher nach Abzug der Kosten aus der Loosung befriedigt und der etwaige Ueberschuß, wenn sich die Pfandschuldner dazu nicht melden sollten, ohne auf spätere Einwendungen zu hören, der hiesigen Armen-Kasse überwiesen werden wird.

Breslau, am 27. April 1835.

Königliches Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend zwischen Pawlowitz und Staude sind den 25. April Abends gegen 11 Uhr 8 Stück blaugefärbte Leinwand, im Gewicht 80 Pfd., u. 6 Fäßchen mit Ungarwein, im Gewicht 1 Ctr. 82 Pfund, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen innerhalb 4 Wochen vom 28. Mai c. gerechnet, und spätestens am 15. Juli d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 12. Mai 1835.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
In Vertretung desselben der Regierungsrath
Rinck.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß unsere Stadtwaage zur Bequemlichkeit der Durchreisenden während der Wollmarktszeit auf hiesigem Klosterplatze vor dem Hause des Hrn. Kämmerer Haisler aufgerichtet ist.

Trebnitz, den 15. Mai 1835.

Der Magistrat.
Uhden.

Bekanntmachung wegen eines gefundenen Leichnams. Es ist am 9. May 1835 in der neuen Oder bei Kottwitz, unweit Auras, auf einer Sandbank, ein durch die Oder angeschwemmter unbekannter Leichnam, männlichen Geschlechts, 5 Fuß 3 Zoll groß, der Kopf mit schwarzen Haaren bewachsen, gegen 50 Jahr alt, gefunden worden.

Die Bekleidung dieses Leichnams bestand in einer, an vielen Stellen geflickten, mit rothem Fries gefutterten, grünen Tuchjacke mit 4 bleiernen Knöpfen an der linken Seite derselben, in roh leinenen Hosen, unter welchen schwarze, an beiden Knien mit Flecken besetzte, zerrissene Tuchhosen befindlich gewesen, in einer roh leinenen schwarzgestreiften Latzschürze, einem gewirkten Hosenträger, einem vierzipflichen Halstuch von rothgegitterten baumwollenen Zeug, welches in der Mitte mit einem viereckigen, rothgestreiften Fleck versehen und in welchem ein blauer, rothgestreifter Fleck eingebunden war, und einem Paar zerrissenen Halbstiefeln.

In Gemäßheit des § 156. der Allgemeinen Criminal-Ordnung wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Trebnitz, den 11. Mai 1835.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Schüz.

Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den bevorstehenden Johannis-Termin bei der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft
der 22., 23., 24., 25. Juni c. zur Einzahlung,
der 25., 26., 27., 29. ejd. aber zur Auszahlung
der Pfandbriefszinsen in den Stunden von früh 8 bis nachmittags 2 Uhr im hiesigen Landschaftshause bestimmt sind, wobei zugleich die Einreichung einer Consignation bei der Präsentation von mehr als 3 Pfandbriefen in Erinnerung gebracht wird.
Am 11. Juni c. wird der Direktor der ökonomisch-patriotischen Sozietät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, der Königliche Landrath und Landesälteste Herr Frhr. von Richthofen, die jährliche Versammlung derselben halten, wozu die Herren Mitglieder dieser Gesellschaft hierdurch eingeladen werden.
Der 12. Juni c. ist zu den Deposital-Geschäften bestimmt. Der 30. Juni c. ist einem besondern Kassengeschäft gewidmet und wird an diesem Tage Abends zugleich die Kasse geschlossen.
Jauer, den 5. Mai 1835.
Das Direktorium der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft.
Otto, Freiherr von Zedlitz.

Bekanntmachung.
Zur Verpachtung des, von dem hierselbst verstorbenen Ziergärtner Gottfried Hönsch hinterlassenen Hauses und des dazu gehörigen Gartens sub Nr. 142 des Hypotheken-Buchs der Stadt Trebnitz, ist ein Termin auf den 19. Mai 1835 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Assessor Ressel angesetzt worden; wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Trebnitz, den 4. Mai 1835.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Schüz.

Bekanntmachung.
Nachdem der Mühlenbesitzer Franz Zimmermann zu Dorf Tropplowitz, hiesigen Kreises, beabsichtigt, bei seiner Wassermühle einen Spitzgang zu erbauen, so bringe ich diese Anlage in Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 hiermit zur allgemeinen Kenntniß und fordere einen jeden, der hierdurch eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, auf, nach § 7 desselben Gesetzes den Widerspruch binnen acht Wochen präclusivischer Frist vom Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung an, und zwar bis zum 3. Juli bei mir einzulegen.
Leobschütz, den 2. Mai 1835.
Der Königliche Kreis-Landrath
Graf Sedlnitzky.

Bekanntmachung.
Der Gerichtsschulz Nitschke der Schlottauer Mühlen beabsichtigt den Wiederaufbau der vor einigen Jahren eingegangenen oberschlächtigen sogenannten Klein-Mühle, zum eigenen Gebrauch, und hat um Erwikung der hierzu erforderlichen Erlaubniß gebeten. In Gemäßheit des Allerhöchsten Edikts vom 28. Octbr. 1810 und dessen §§ 6 und 7 wird das Vorhaben des ꝛc. Nitschke hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle Diejenigen, welche gegen diese Mühlen-Anlage ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe binnen acht Wochen präklusivischer Frist hier anzubringen, widrigenfalls die Landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden wird.
Trebnitz, den 1. Mai 1835.
Königliches Landräthliches Amt.
v. Poser.

Der Mechanikus Robert Thoncke ist für einen Verschwender erklärt. In Folge dessen wird Jedermann gewarnt, demselben Kredit zu geben.
Grünberg, den 6. Mai 1835.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Löwe.

Meubel-Versteigerung.
Dienstag den 19. d. M. Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Ohlauer Straße im Gasthofe zum Rautenkranz, ein vollständiges Meublement für 2 Zimmer, alles modern und von Mahagoniholz, versteigern. Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Auktion.
Am 19ten d. M., Vormittags von 9 Uhr, soll im Auctionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, ein Nachlaß, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und eine Partie Bücher medizinischen Inhalts, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 14. Mai 1835.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auction.
Am 21. d. M., Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau, den 17. Mai 1835.
Mannig, Auctions-Commissarius.

Ich beehre mich dem kunstliebenden Publiko ergebenst anzuzeigen, daß ich einen Lehrcursus meiner neuen Methode in chinesischer Malerei, in Glasmalerei und Lithochromie besonderer Erfindung, so wie auch in eigenthümlicher Kunst der Bleistiftszeichnung eröffnen werde. Vermöge dieser Zeichnung und mit einer Maschine, die nur 15 Sgr. kostet, können alle Gegenstände der Natur und Kunst, Landschaften, Bauwerke, Antike, Ornamente, Büsten, Blumen, Früchte u. s. w. auf das Genaueste, Correkteste und Schönste aufgenommen und nachgebildet werden. Meine Methoden sind schnell, leicht faßlich, durchaus bewährt und auch ohne Vorkenntnisse in der Zeichen- und Malerkunst zu erlernen, wie dies die ehrenvollsten Zeugnisse in öffentlichen Blättern vieler Haupt- und Residenzstädte bereits bekannt gemacht haben.
In einem zweiten Kursus bin ich bereit, Unterricht in vielen nützlichen und angenehmen chinesischen Arbeiten, als

Aetzungen auf Glas und Metall, Broncirungen, erhabene und vertiefte Vergoldungen auf Gewehren und Porzellaingefäßen, künstliche Petrefaktion grüner Blätter auf Metallen, Steinabdrücke auf Holz und gewöhnlicher Lithogromie, so wie auch besonders in Orientalischer Malerei zu ertheilen, von welcher einige tausend Prachtstücke zur Ansicht und zum Verkauf vorhanden sind.

Die näheren Kunst- und Sachverhältnisse enthält die von mir ausgegebene Bekanntmachung. Indem ich zur geneigten Theilnahme an meinen Lehrmethoden gehorsamst einlade, erbitte ich die Anmeldungen in den Nachmittagsstunden von 4 bis 5 Uhr in meiner Wohnung im blauen Hirsch, erste Etage Nr. 21 — 23. Das Honorar für den ersten Kursus beträgt 6 Thaler, für den zweiten die Hälfte.

Prochobraczki.

Zurückgekehrt von der Leipziger Messe haben wir unsere neuen Waaren empfangen, und erlauben uns besonders zu empfehlen:

Cattune, Percals, Jaconets, } in den neuesten
Gedruckte Mousseline, Battiste, } Mustern.
Thibets in den schönsten Farben.
5/4 breite glatte und gemusterte Seidenstoffe.
Halbseidene Zeuge, damascirt und carirt.
Verschiedene neue Sommer-Roben und gestickte Linon-Kleider.
Glatte und gemusterte Gardinen und Franzen.
Teppiche.
Große Thibet-Umschlagetücher mit eingewürkten und angesetzten Borduren.
Eine reichhaltige Auswahl von leichten Tüchern in Crepe, Foulard, Halbseide u. s. w.

Sämmtliche Gegenstände, im modernsten Geschmack, offeriren wir zu möglichsten Preisen, und bitten ergebenst um gütigen Besuch.

Birkenfeld u. Comp., Ring- und Nicolai-Str.-Ecke Nr. 1.

Ungar-Champagner

empfing in Commission und verkaufe die Flasche mit 20 sgr.

J. F. Sachs, Reusche-Straße Nr. 27.

Eine Auswahl von leichten und bequemen Schnürmiedern,

so wie auch Leibchen, wodurch der Körper sich nur gerade halten kann, und patentirte mit Gummi-Elasticum gearbeitete Wiener Schnürmieder, so wie auch die bekannten Wiener Schnürmieder und Fatschen für Wöchnerinnen und Kinder, sind vorräthig zu haben bei Bamberger auf der Schmiedebrücke in Nr. 16 zur Stadt Warschau. Sollte ein von mir gekauftes nicht nach Wunsch sein, so wird dasselbe zurückgenommen, (zum Maaß bedarf ich ein passendes Kleid).

Woll-Zelte
sind zu verkaufen und zu verleihen bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Erprobtes Kräuter-Oel

zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, erfunden von

Carl Meyer in Freiberg im Königreich Sachsen.

Dieses, laut vieler Zeugnisse berühmter Chemiker, aus den kräftigsten Bestandtheilen gefertigte Oel, ist Jedem, der durch Krankheit oder andere Zufälle seiner Haare beraubt wurde, als das beste Mittel zu empfehlen, den Wuchs derselben zu befördern, und wieder herzustellen.

Die vermehrte Nachfrage nicht nur, sondern namentlich die zahlreich eingehenden und bei jedem Commissionair einzusehenden Atteste sind zu augenscheinliche Zeugen von der Wirksamkeit und den Vorzügen desselben, als daß ich mich gemüßigt fühlen könnte, gewisse neidische, in öffentlichen Blättern gegen mich geschehene Angriffe zu erwiedern, zumal da sie zu unwahr und ungerecht sind, als daß sie auch nur einige Würdigung verdienten. Nicht Anmaßung und Marktschreierei, sondern der günstige Erfolg allein vermag zu entscheiden, wessen Produkt das vorzüglichere ist, und einzig auf diesen provocirend, verschmähe ich es, unedeln Angriffen, ähnliche entgegenzusetzen.

Um Irrthümern und Verwechselungen vorzubeugen, bitte ich noch darauf zu achten, daß jedes Fläschchen meines Kräuter-Oels mit C. G. M. versiegelt, und jeder Umschlag mit C. Meyer gestempelt ist.

Freiberg, im May 1835. Carl Meyer.

Vorstehend empfohlenes Meyersches Kräuter-Oel ist bei mir, so wie bei

Herrn Herrm. Junghans in Schweidnitz,
" E. F. Liebich in Reichenbach,
" J. A. Kahl in Hirschberg,
" Franz Rother in Frankenstein,
" Fernbach in Löwenberg,
" Carl Seiberlich in Liegnitz,
" J. C. Weiß in Ratibor,
" M. Eberhard in Pleß,
" F. W. Schönbrunn in Brieg,
" A. E. Hampel in Neisse.
" Joh. Bannerth in Tarnowitz.
" A. F. Nebesky in Krotoschin

für 1 Rthlr. 10 Sgr. das Flacon zu haben.

Breslau, im May 1835.

Ferd. Scholtz, Büttner-Straße Nr. 6.

Die Uhrenhandlung der Gebrüder Bernhard, Reusche Straße neben dem goldnen Schwert,

empfiehlt sich allen ihren resp. Handlungsfreunden ergebenst mit einem völlig assortirten Lager von silbernen und goldenen Cylinder- und Repetir-Uhren, so wie mit einer Auswahl von goldenen Damenuhren in Emaille und englischer Façon, und sind durch Selbsteinkäufe in den jüngsten Frankfurt a. M. und Leipziger Messen im Stande, sowohl mit vielen Neuheiten in diesem Artikel, als auch mit reellen Preisen zur Zufriedenheit zu bedienen.

Breslau, den 18. Mai 1835.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von der Leipziger Messe zurückgekommen bin, und meine neue

Tuch= und Mode=Waaren=Handlung für Herren

durch die neuesten Gegenstände, welche in

Herren=Bekleidung so auch Galanterie

für diese Saison erschienen sind, in reichster Auswahl assortirt habe, und erlaube ich mir insbesondere folgende Artikel zu empfelen:

Französische und Niederländische Tuche, Casimirs und die feinsten Cuir de Laine.

Eine außerordentlich große Auswahl der allerneuesten

Französischen und Englischen Cravatten

welche durch Leichtigkeit, propre Arbeit und Eleganz, gewiß recht vielen Beifall erhalten werden.

Vorhemdchen, Kragen, Manchetten, Halstücher und Ostind. Schnupftücher, die allerneuesten Sommerhosen-Zeuge und Westen, Handschuhe, Strümpfe, Schuhe, Neglgé=Schuhe und Stiefel.

Pariser Seiden-Hüte, so auch ächt Englische Filz=Hüte,

außerordentlich leicht und wasserdicht.

Die neuesten Pariser und Wiener Mützen

von ächt französischem Leder, englisch Haartuch und Tuch.

Neue französische und griechische Sommerkappel.

Weiße und bunte Hemde in allen Qualitäten.

Sehr elegante Tragbänder mit den feinsten und neuesten Stickereien, als auch von Gummi, Seide, Leder, und Baumwolle.

Tabackskasten, Tabacksbeutel, Geldbeutel, Geldbörsen, Feuerzeugtäschchen, Zündmaschinen und Zündschwämme, ganz was neues von Cigarren=Etuis und die schönsten Brieftaschen.

Die neuesten und feinsten Chemisettknöpfe, sehr elegante neue Uhrketten, so auch eine überaus große Auswahl der

allerneuesten Stöcke und Reitgerten.

Die neuesten und schönsten Reise=Toiletten, Reise=Taschen, in sehr vielen neuen Muste n, Reise=Flaschen und Becher von franz. Leder, Reise=, Kopf= und Hals=Kissen von Gummi, Staubmäntel, Neglige=Röcke und Reisestöcke, Rasirdosen, Rasirmesser, Rasir=Toiletten, Perspective, Lorgnetten, Cigarrenspitzen und Cigarren.

Die neuesten Schott'schen und Müllerdosen, so auch Spieldosen, welche die neuesten Straußischen Tanzstücke spielen.

Die neuesten und prachtvollsten Blumenvasen, so auch eine recht schöne Auswahl von Amerikanischen Glaswaaren.

Die schönsten Parfümerien und Seifen, so auch ächtes Eau de Cologne.

Aufträge auf fertige nach den neuesten Journalen gearbeitete

Herren=Anzüge

werden bestens besorgt, und solche auf Verlangen binnen

24 Stunden geliefert.

L. Hainauer junior,
Riemerzeile Nr. 9.

Zweite Beilage zur № 114 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18 May 1835.

Weiße Pfeifenköpfe Nr. 6 und 7, Dz. 3 und 3½ Sgr. Karobe (Johannisbrot) Pf. 2 Sg. f. Gewürz-Chokolade eig. Fabrikat, Pf. 7, 8, 10 Sgr.; mit Vanille, Pf. 11, 14, 17 Sgr.; fein Speiseöl, Pf. 7, 9, 12 Sgr.; Mohnöl, Leinöl u. Firniß, einzeln u. in Partieen billigst; ff. Bleiweis, 20 Pf. 80 Sgr., f. mittel 60 Sgr., ord. 40 Sgr.; f. Zinkasche, Pf. 1½ Sgr.; guten Leim, Pf. 4½ und 5 Sgr., im ganzen billiger; Kiehnruß in Tonnen und loose, Pf. 4 Sgr.; zweimal geglüht u. gerieb. Ruß, mir für Buchdruckereien in Kommission gegeben, Pf. 12½ Sgr., empfiehlt die Spiritus-Handlung, Reusche-Straße 34.

F. A. Gramsch.

Die bereits vergriffen gewesene

ächt französische Lucerne

ist angelangt und offerirt wieder zur Abnahme

Friedr. Gust. Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Fremde Biere.

Nachstehende Biere sind in guter Qualitée zu haben:
1stens: Bairisches Lager Bier,
2tens: Porter-Bier,
3tens: ächtes Stettiner März-Bier.

Die Preise aller Sorten sind auf 5 Sgr. die ganze, und 2½ Sgr. die halbe Flasche, herabgesetzt.

F. A. Hertel,
am Theater.

Gute, beinharte Waschseife, das Pfund zu 4½ Sgr., jedoch nur in ganzen Pfunden, ist zu haben:

Ohlauer Straße Nr. 38 im Gewölbe.

Blutegel-Verkauf.

Meinen Herrn Collegen und sonstigem Handeltreibendem Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß bei mir zu jeder Jahreszeit gesunde Blutegel zu haben sind, und werde nicht ermangeln auf portofreie Anfragen genügende Auskunft zu ertheilen.

Rackwitz bei Posen, im Mai 1835.

Kasubsky, Apotheker.

S. Dahlem, Tischlermeister und Billardbauer, wohnhaft auf der Antonienstraße Nr. 4 in Breslau, empfiehlt sich mit einer Auswahl moderner Billards und Queus, von Mahagoni- und Birkenholz gearbeitet, wie auch mit fertigen birknen Meubles, bestehend in Schränken, Sophas, Tische und Stühle, und ein Spielsecretair, welcher 22 Stücke, sowohl Tanz- als auch Concert-Stücke spielt.

Anzeige.

Gute Bricken oder Neunaugen sind sowohl in Fäßchen als einzeln, billig zu haben in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Strohhüte

von allen Gattungen in Glanz- und Schweizer-Geflechten, so wie von Bast und Bastbordüren sind nach der neusten Façon in großer Auswahl vorräthig. Auch offerirt alle Arten Strohgeflechte

Aug. Ferd. Schneider,
Ohlauer-Straße Nr. 6, in der Hoffnung.

---

* Schöner, reiner Sälein à 4 Rtlr. pr. Scheffel, * ferner große leere Fässer mit und ohne eiserne Reifen, sind billig zu verkaufen bei Ulrich, Fischergasse Nr. 1, Nikolai-Wache zunächst.

Von den Abgängen bei der Bereitung unserer wohlriechenden Seifen haben wir eine Wasch-Seife verfertigt, die angenehm riecht, gut schäumt und besonders scharf ist, und die wir als eine ausgezeichnete Wasch-Seife hiermit empfehlen. Dieselbe ist in unserem Fabrik-Lokal, Ring, Naschmarkt Nr. 56, à Pfd. 5 Sgr., 6½ Pfd. für 1 Rthlr. zu haben.

Die Parfumerie-Fabrikanten Bötticher u. Metzenthin.

Moussirende Rheinweine, mit dem Brandzeichen: Mappes Lauteren Dael, empfing und verkauft in kleinen und grossen Partieen:

**Joh. Friedr. Rackow,
Comptoir Bischofstrasse Nr. 3.**

Teich-Schoben-Verkauf.

Das Dominium Hünern, 1 Meile von Breslau, bietet noch 20 Schock Teichschoben zum Verkauf aus.

Zwei russische Wagenpferde — Füchse — von gleichem feurigem Temperament sind zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer. — Breslau, Schmiedebrücke im grünen Kürbis, 2 Treppen hoch.

Schaf-Verkauf.

Auf dem Dominium Blumen, Goldberg-Hainauer Kreis, stehen 120 Stück zur Zucht taugliche hochfeine Spanische Mutterschafe und 70 Stück Schöpse zum Verkauf. Die Gesundheit der Heerde wird garantirt.

Eine Brennerei und Badeanstalt

im besten Nahrungsbetriebe, massiv gebaut, in einer hiesigen Vorstadt gelegen, welche einen verzinslichen Werth über 8000 Rthlr. hat, ist für den billigen Preis von 3500 Rthlr. mit weniger Anzahlung zu verkaufen. Näheres auf portofreie Briefe unter Addresse A. B. Ohlauerstraße Nr. 24.

Wirthschafts-Beamte,

die durch mehre Jahre auf großen Landgütern gedient, und dabei sich in allen Branchen der Oekonomie gute Kenntnisse erworben haben, wie auch dem Rechnungs-Fache genügend vorstehen können, deutsch und polnisch sprechen, und auf Verlangen Kaution leisten, empfiehlt das Commissions-Comptoir, Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

Nachweisung der Kauf- und Mieths-Preise der patentirten Badeschränke in der Niederlage von C. L. W. Schneider, Elisabethstraße Nr. 4. in Breslau.

Zahlbar in Preuß. Courant in ⅙ bis $\frac{1}{12}$ Stücken.	Mit 1 Sprudelröhre rtl.	sg.	Mit 2 Sprudelröhren rtl.	sg.	Mit 3 Sprudelröhren rtl.	sg.
1 einfacher unlakirter Apparat nebst Zubehör	13	—	15	15	18	—
1 Badeschrank nebst dergl. Apparat und Zubehör von Kiehnen Holz	26	—	28	15	31	—
von Elsen-Holz	29	—	31	15	34	—
von Birken-Holz	33	—	35	15	38	—
von Zuckerkisten-Holz . . .	35	—	37	15	40	—
von Mahagoni-Holz . . .	38	—	40	15	43	—
1 einfacher lackirter Apparat nebst Zubehör	15	—	18	15	22	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:						
NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig praenumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.						
Für 1 kiehnen Badeschrank mit Apparat	2	—	2	5	2	10
„ 1 elsen dito dito	2	5	2	10	2	15
„ 1 birken dito dito	2	15	2	20	2	25
„ 1 zuckerkisten dito dito	2	25	3	—	3	5
„ 1 mahagoni dito dito	3	5	3	10	3	15
Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:						
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers					1	10
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen					2	15
1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes .					6	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden .					4	—
1 dito gegen Kopfleiden					1	15
1 dito gegen Augenleiden					2	—
1 dito zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten					3	—
1 Schlauch					1	20
1 Mutterrohr					—	15
Für Emballage wird berechnet:						
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats					1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand					2	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks u. Apparats					5	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet werden und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich prænumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

Ein wenig gebrauchter eiserner Röhrofen, so wie mehrere Conditor Utensilien, stehen zum Verkauf Kupferschmiedestraße Nr. 16.

Eine große Doppel- und eine einfache Thür, wenig gebraucht, stehen zum Verkauf am Ringe Nr. 21, 2 Treppen hoch.

Bade-Anzeige.

Da mir vom 15ten d. M. das Geschäft eines Bade-Inspectors in Bukowine übertragen ist, so zeige ich einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich sämmtliche Bade-Zimmer zum Empfang der Gäste aufs reinlichste und beste eingerichtet habe, und für gut zubereitete Speisen und Getränke die größte Sorgfalt tragen werde. Ich hoffe durch diensteifriges Entgegenkommen und durch prompte Besorgung aller, von Badegästen an mich ergehender Aufträge, mir völliges Zutrauen und Zufriedenheit erwerben zu können.

Bukowine, den 15. Mai 1835.

Franz Linke aus Breslau.

Die Kur- und Bade-Anstalt zu Muskau wird diesjährig am 7. Juni eröffnet. Von diesem Tage werden sowohl die Mineral- und Moorbäder als auch künstliche Bäder verabreicht werden, so wie auch die meisten Struveschen Brunnen zu haben sind.

Bestellungen auf Quartier und die Beantwortung aller das Bad betreffende Anfragen, übernimmt gern die unterschriebene Direction.

Muskau, O. L. am 10. May 1835.

Die fürstliche Bade-Direction.

Es wird im Herzogthum Posen auf dem Lande, zu Johanni eine Schweizerin oder Französin als Bonne zu zwei Kindern gesucht, das Nähere zu erfahren Weidenstraße in der Stadt Wien 2 Stiegen hoch.

Eine anständige Frau, welche gesonnen ist nach Karlsbad zu reisen, wünscht eine Theilnehmerin auf gemeinschaftliche Kosten. Versiegelte Addressen bittet man mit B. bezeichnet in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu lassen.

Ein sehr anständiger, mit guten Attesten versehener Mensch der auch die Gärtnerei versteht, wünscht als Leibjäger ein baldiges Unterkommen. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 51, bei Fr. Persitzki.

Ein solides Mädchen, welche in allen weiblichen Arbeiten zu unterrichten versteht, auch in den Schulwissenschaften nicht fremd ist, sucht eine ihren Fähigkeiten angemessene Anstellung. Herr Professor Rössolt (in den 7 Churfürsten) wird die Güte haben das Nähere zu sagen.

Schnelle Reisegelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

(Anzeige und Anerbieten!) Ein Litterat, welcher hier Privatstunden, besonders in Sprachen ertheilt, offerirt eine freundliche Stube, vorn heraus, für eine äußerst billige Miethe zweien resp. Herren Studirenden oder Gymnasiasten. Das Nähere erfährt man Weisgerberstraße Nr. 4. im Hausgewölbe.

Gute und billige Reisegelegenheit nach Berlin.
Es fährt den 21sten d. ein in Federn hängender bequemer und auf den Seiten mit Glas-Fenstern versehener Wagen leer nach Berlin, wer davon Gebrauch machen will, beliebe sich zu melden auf der Antonien-Straße Nr. 29 im schwarzen Adler eine Stiege bei Kirchner.

10 Rthlr. Belohnung
dem Finder, der die am Sonnabend gegen 5 Uhr von der Karlsstraße nach dem Naschmarkt zu verlorene Kassen-Anweisung über 50 Rthlr. bei der verwittw. Schiffer Frau Kockegey im Bürgerwerder abgiebt. Der Verlust trifft einen armen Schiffs-Steuermann.

Das Viertel-Loos Nr. 70847 c. ist verloren worden. Ich warne vor dessen Ankauf, da nur dem rechtmäßigen in meinem Loosenbuche eingetragenen Spieler der etwa darauf fallende Gewinn ausgezahlt werden kann.
Der Untereinnehmer Wielisch.

Da vielen von meinen auswärtigen verehrten Bekannten meine Wohnung noch fremd ist, zeige ich hiermit dieselbe ergebenst an: Junkernstraße Nr. 30. oder Ring Nr. 24, ohnweit des goldenen Bechers.
B. Tschirch,
Vorsteherin einer Schul- und Pension-Anstalt.

Wohnungs-Veränderung.
Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der Reuschen-Straße Nr. 36 auf die Nikolai-Straße im Hause des Wein-Kaufmanns Herrn A. Hennig verlegt habe.
Breslau, den 18. Mai 1835.
A. Guttentag.

Auf Montag und Donnerstag zum Garten-Konzert ladet nach Brigittenthal ergebenst ein: Gebauer.

Unterzeichneter empfiehlt allen hohen Bade-Gästen seinen, zur goldnen Krone, neu eingerichteten Gasthof, mit billigen Speisen und Getränken aller Art, und prompte Bedienung.
Glatz, den 17. Mai 1835.
C. Paul.
Gastwirth.

Logis bei den Heilquellen Landecks.
Bestellungen auf sehr schöne, gesunde, dicht an den Heilquellen Landecks in einem schönen englischen Garten sich befindende und mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis von allen Größen werden bei uns angenommen.
Hübner u. Sohn, in Breslau, Ring Nr. 32.

Kränzelmarkt Nr. 1, drei Stiegen, ist zu Johanni eine Wohnung von vier Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Zimmer zum Wollmarkt
schön möblirt in der Nähe des Marktes, sind zu vermiethen. Wo? sagt Hr. Hoffmann, Ohlauer-Straße Nr. 24 im 1sten Stock.

Der zweite Stock
auf der Nadlergasse Nr. 49 nebst einem großen Verkaufskeller ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer
Salomon Prager junior.

Gerberei-Verpachtung.
Ich beabsichtige meine hierselbst am Biela-Fluß gelegene, wohleingerichtete Gerberei vom 8ten August d. J. ab, zu verpachten. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich wenden.
Neisse, am 13. Mai 1835.
Ignatz Engler.

Mehrere meublirte Zimmer, nahe am Ringe, sind während der Dauer des Wollmarkts zu vermiethen und zu erfragen Kupferschmiede-Straße Nr. 24. im ersten Stock.

Im ehemaligen Steueramt großen Markt Nr. 25. sind zum Wollmarkt mehrere Remisen, als auch im Hausflur und Hofe einzelne Plätze zum Wolleaufstellen zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Carlsstraße Nr. 36. im Comptoir von Friedenthal und Gordan. Auch ist am Markte Nr. 25. zum Wollmarkt eine Wohnung von 3 Stuben vorn heraus, gut meublirt, zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Johanni zu vermiethen vor dem Schweidnitzer-Thor, Gartenstraße Nr. 22, eine Stube und 2 Kabinets.

Zwei sehr elegant meublirte Zimmer sind während des Pferderennens und Wollmarkts zu vermiethen: Reusche-Straße Nr. 54.

Am Roßmarkt Nr. 14 ist im zweiten Stock eine gut eingerichtete Stube den Wollmarkt über zu vermiethen.

Zwei meublirte Stuben sind den Wollmarkt über, in der Büttnerstraße Nr. 1, im zweiten Stock zu vermiethen.

Zu diesem Wollmarkt und Pferderennen sind 2 Stuben, so wie ein Stall für mehrere Pferde zu vermiethen und auf der Schuhbrücke Nr. 66. Parterre zu erfragen.

Zu vermiethen ist im Baron v. Zedlitzschen Hause, Kränzelmarkt Nr. 1., ein kleines Gewölbe nebst Schreibstube, das Nähere bei Elias Hein, am Ringe Nr. 27.

Zum bevorstehenden Wollmarkt
ist Albrechtsstraße Nr. 23. im Storch eine meublirte Stube und Alkove nebst Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen.

Der Bier- und Branntweinschank nebst Garten und Kegelbahn, ist billig zu vermiethen. Tauenzienstr. Nr. 22.

Zwei anständig meublirte Zimmer in der 1sten Etage Albrechts-Straße Nr. 46, nahe am Ringe, sind für die Zeit des Pferderennens und Wollmarktes zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

Eine gut eingerichtete Bäckerei ist billig zu vermiethen, Nikolaistraße Nr. 51. Das Nähere beim Eigenthümer Nr. 50 daselbst.

Handlungs-Gelegenheit.

Mäntler-Straße Nr. 16 ist eine Detail-Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem Verkaufgewölbe, kleinem heizbaren Comtoir, Keller, Remise und Boden, für 95 Rthlr. jährlicher Miethe abzulassen, auch kann das Lokal zu jedem anderen passenden Zweck benutzt werden.

Zu vermiethen ist von Johanni Schmiedebrücke und Universitäts-Platz Nr. 36 der 2te Stock, aus 3 Stuben, 2 Kabinetts, Küche, Keller und Zubehör, für jährl. 100 Rthlr.

☞ Während des Wollmarkts ist auf der Karls-Straße Nr. 3. in der zweiten Etage vorn heraus ein gut meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein freundliches Stübchen, erste Etage, ist zum Wollemarkt zu vermiethen für ein oder auch zwei Herren; zu erfragen Ohlauerstraße Nr. 25.

Ein meublirtes Zimmer ist während des Wollmarkts und Pferderennens auf der Schweidnitzer-Straße Nr. 42 eine Stiege hoch vorn heraus zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 16. Mai Drei Berge: Hr. Landes-Aeltester von Prosch a. Hausdorf. — Hr. Kaufm. Liebich aus Reichenbach. — Gold. Zepter: Hr. Gutsp. Beech aus Namslau. — Hr. Ober-Amtm. Hänel a. Simmelwitz. — Gold. Gans: Hr. Kaufmann Kernich a. Warschau. — Hr. Kaufm. Drogand a. Neumarkt. — Fr. v. Köckritz a. Mechau. — Gold. Baum: Hr. Gutsbesitzer Graf v. Kospoth a. Briese. — Hr. Rittmstr. v. Werder a. Seifrodau. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. Baron v. Lorenz a. Olbendorf. — Hr. Schönfärber Kolbenheyer a. Bielitz. — Hotel de Pologne: Hr. Ap. Krzewitz a. Neustadt OS. — Zwei gold. Löwen: Hr. Stadtgerichts-Sekretair Böhm aus Trachenberg. — Herr Kaufm. Jaschkowitz a. Guttentag. — Rautenkranz: Hr. Kaufmann Hüttner a. Düren. — Hr. Kaufm. Morbißer u. Hr. Kaufmann Thiem a. Krakau. — Hr. Kaufm. Rathmann u. Hr Buchhändler Kaczanowski a. Warschau. — Hr. Kuratus Sabisch aus Hünern. — Hr. Oberstl. Graf v. Schmettow a. Brauchitschdorf. — Hr. Baron v. Bothmar a. Hirschberg. —

Privat-Logis: Am Ringe No. 47: Herrn Kaufl. Gebrüder Holt a. England. — Nikolaistr. No. 21: Hr. Conrekt. Dr. Falk a. Lauban. — Schmiedebrücke No. 40: Hr. Steuerrath Staude a. Barottwitz. — Neuschestr. No. 65: Hr. Kaufm. Beer a. Liegnitz. — Schweidnitzerstr. No. 50: Hr. Pastor Sawade a Rückenwaldau.

Den 17. Mai. Gold. Gans: Hr. Kaufm. Caspari a. Berlin. — Deutsche Haus: Hr. Regierungsrath Schmidt a. Oppeln. — Herr Kaufm. Gröschel a. Mainz. — Fr. Syndikus Barchewitz a. Strehlen. — Fr. Steuer-Einnehmer Konopack aus Danzig. — Gold. Baum: Fr. Oberst v. Chappuis a. Gnadenfrey. — Zwei gold. Löwen: Hr. Apoth. Heinrici a. Christianstadt. — Hr. Regierungs-Kondukt. Schultze a. Neisse. — Hr. Kantor Reich aus Brieg. — Fr. Gutsbes. v. Gellhorn a. Schmelwitz. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Lochner a. Aachen. — Hr. Kaufm. Schenk a. Hamburg. — Hr. Major v. Schätzel a. Gleiwitz. — Rautenkranz: Herr Bürger Bein a. Warschau. — Hr. v. Gellhorn a. Peterwitz. — Hr. Gutsbes. v. Rzepecki a. Gurka-Duchowna. Drei Berge: Hr. Kaufm. Krätzig a. Frankfurth. — Hr. Kaufm. Hartmann a. Magdeburg. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 16. May 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$141\frac{1}{2}$	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{2}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$150\frac{1}{3}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. $25\frac{1}{3}$	6. 25
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	103	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{3}{4}$	—
Berlin	à Vista	$99\frac{5}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$115\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	—	102
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{5}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	100
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$65\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	92	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	$102\frac{1}{3}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$106\frac{7}{8}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5	—

16. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27'' 8, 81	+10, 8	+ 6, 4	+ 5, 4	O. 17	Dckgw.
2 U. N.	27'' 8, 76	+11, 4	+13, 3	+10, 0	O. 14	Dckgw.

Nachtkühle + 4, 5 (Thermometer) Oder 12, 2

17. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27'' 9, 25	+11, 2	+ 9,	+ 7, 6	NO. 7	Dckgw.
2 U. N.	27''10. 04	+11, 4	+12, 4	+ 9, 8	NO. 7	kl. Wlk.

Nachtkühle + 5, 0 (Thermometer) Oder + 12,

Getreide-Preise.

Breslau, den 16 May 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	Rtlr. 16 Sgr 3 Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr 7 Sgr — Pf.
Gerste:	— Rtlr. — Sgr — Pf.	— Rtlr. — Sgr — Pf.	— Rtlr — Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr — Pf.	— Rtlr 24 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.